

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,60 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Seidenstraße 14, Tel.: 210 43 (Red.); 210 47 (Verlag)

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 RM. im Zeitteil. Bankkonten: Kreiskonten des Sozialistischen Halle-Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfachkonto: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Seidenstraße 14

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, 21. Januar 1932

12. Jahrgang Nr. 17

Der Leninismus siegt!

Uch Jahre seit Lenins Tod! Die heutige Wiederkehr des Tages, an dem der wahre Genius des revolutionären Kampfes, der größte Meister der revolutionären Führung — wie Genosse Stalin ihn nannte — im Jahre 1924 starb, steht im Zeichen des weltgeschichtlichen Siegeszuges seines Werkes. Als an jenem 21. Januar die proletarische Welt den Atem anhielt, als die Nachricht von Lenins Tod die Herzen aller Ausgeborenen in den kapitalistischen Ländern ergriff, da gab das Zentralkomitee der bolschewistischen Partei die folgende Beschlusnahme:

„Lenin ist tot — aber der Leninismus lebt!“

Was damals im Fünftjührplan an Alle war, ist seitdem in 8 Jahren des Wiederaufbaues und des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion zur realen Wirklichkeit des vierten und letzten Jahres des hundertjährigen Fünftjührplanes, zur realen Wirklichkeit an der Schwelle des zweiten Fünftjührplanes geworden. Lenins Wert lebt! Das heißt: Die Arbeiter und Kollektivbauern bauen auf einem Sechstel der Erde, das in die Periode des Sozialismus eingetreten ist, ein Bollwerk des internationalen revolutionären Freiheitskampfes. Sie geben durch ihr geschichtliches Beispiel den Ausgeborenen und Unterdrückten des ganzen Erdballs die überzeugende Kunde, daß die kapitalistische Knechtschaft durch die Kraft der Arbeiterklasse gebrochen werden kann und muß, daß das Ende des verfaulenden Kapitalismus durch den Kampf der Weltpartei Lenins herannahet.

Die bolschewistische Partei der Sowjetunion hat unter der Führung ihres Leninschen Stewermannes, Genossen Stalin, den Kurs zum Triumph des sozialistischen Aufbaues durchgeführt. Die Leninische Partei entfaltet, organisiert, leitet, führt die Initiative der Millionenmassen für den Sozialismus. Die Leninische Partei formiert die Armeen der revolutionären Arbeiter in den hochkapitalistischen Ländern. Die Leninische Partei ist die Führerin des revolutionären Kampfes gegen den Imperialismus und die eigene Bourgeoisie in den halbkolonialen und kolonialen Ländern.

Der Leninismus, die Theorie und Praxis des revolutionären Marxismus in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution, erfährt die Massen.

Lenin, der Begründer der kommunistischen Internationale, Lenin der Führer der bolschewistischen Partei, der Oktoberrevolution und der proletarischen Diktatur, Lenin, der Wegweiser zum sozialistischen Aufbau, Lenin, der Theoretiker und Praktiker des Weltkommunismus — in diesen wenigen Worten ist die höchste Größe des proletarischen Führers verkörpert. Lenins Name bedeutet nicht nur die Vermittlung der Lehren von Marx und Engels in der revolutionären Praxis, in der weltgeschichtlichen Zeit, sondern die Weiterentwicklung des revolutionären Marxismus als Theorie in unserer Epoche. Gerade in unerbittlichen Kämpfen gegen alle Spielarten des Opportunismus auf politischem, ökonomischem und philosophischem Gebiete erwies sich der Meister der revolutionären Strategie und Taktik auch als der Gestalter und Schöpfer der revolutionären Theorie.

Die Leninische Politik beruht auf der engsten Verbindung der revolutionären Theorie und Praxis. Als ein wirklicher Feldherr des revolutionären proletarischen

Kampfes erkannte er die Rolle der Partei als Vorhut und Führerin der ganzen proletarischen Klasse, die Bedeutung der wertvollsten Bauernschaft als Verbündeten unter der Hegemonie des Proletariats, die Wichtigkeit der Reformen für die proletarische Weltrevolution in dem ant imperialistischen Kampf der Massen in den Kolonialländern.

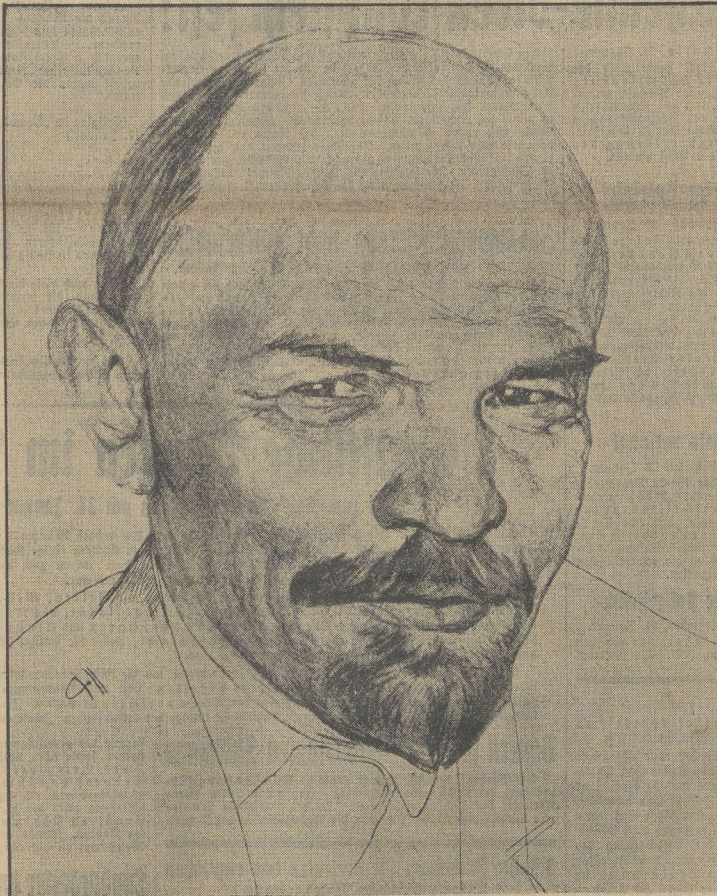
Allen die Fortführung der Leninischen Kampfes durch die bolschewistische Generallinie des Zentralkomitees der K.P.S.U., ermöglichte in der Sowjetunion den Aufbau des Sozialismus. Dieser Kampf hätte die Reihen der kommunistischen Internationale für die höheren revolutionären Aufgaben. Die Renegaten, die

Brandierischen und Trozkisten, die von der Leninischen Weltpartei ideologisch vernichtet wurden, haben sich in ihrer zoonigstigen Entwicklung aus Renegaten des Kommunismus in „Spezialisten“ des Antibolschewismus, in einen Forttrupp der bürgerlich-kapitalistischen Reaktion verwandelt. Der Triumph des Sozialismus in der Sowjetunion ist das lebendige Zeugnis gegen ihre verleumdenden Prophezeiungen.

Am 8. Todestag Lenins hat unsere Partei eine große Offensive an der internationalen Front begonnen, um die tiefen mit der revolutionären Theorie des Leninismus zu durchdringen, als Voraussetzung für eine verbesserte revolutionäre Praxis im Kampfe für die Tagesforderungen der Arbeiter und aller Werktätigen, für die beschleunigte Herbeiführung der revolutionären Krise in Deutschland. Der Brief des Genossen Stalin, der Lenins unverwundlichen Kampf gegen die Zentristen und insbesondere gegen das halbbolschewistische Feindeslager gegenüber den trotzkistischen Führern der Parteiorgane darstellt, hat die größte aktuelle Bedeutung für unseren gegenwärtigen Kampf gegen die „linke“ Filiale des Sozialismus, die S.A.P.

Der Artikel des Genossen Thälmann in der Dezentnummer der „Internationale“ behandelte insbesondere unsere Fehler bei der Anwendung der Lösung „Volksrevolution“, die ein Synonym (populäre Benennung) der proletarischen sozialistischen Revolution ist, sowie im Kampfe gegen die Hauptkräfte der kapitalistischen Diktatur, die Sozialdemokratie. Für die ganze Strategie und Taktik unseres revolutionären Freiheitskampfes, für die Erfüllung unserer Aufgaben in den täglichen Kämpfen gegen die falsche Kapitalistatur ist es von ausschlaggebender Bedeutung, daß wir die Leninische Lehre über das Bündnis der führenden Arbeiterklasse mit allen anderen ausgebeuteten Volksschichten und die Notwendigkeit des Hauptkampfes gegen die sozialdemokratische Hauptstütze der Bourgeoisie in der Zeit vorwärtsziehen.

Die zentrale Aufgabe unserer gesamten Politik ist die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse und die Schaffung der Hegemonie des Proletariats über die wertvollsten Kleinbürgerlichen und Kleinbürgerlichen Massen in allen Kämpfen. Im Zeichen dieser Aufgaben befolgen wir am besten Lenins Weisungen, wenn wir in der Arbeit unserer Propagandisten die starke Verbindung zu den entscheidenden Großbetrieben durchführen. Als Partei der proletarischen Klasse müssen wir ihre ausschlaggebenden Teile aufs engste mit uns verbinden. Wir müssen durch unsere Politik wahrhaftig zu den Führern der ganzen Klasse und darüber hinaus aller derjenigen werden, die ausgebeutet, verelendet und unterdrückt, die unter der Geißel der Kapitalismus leiden. Wir müssen uns bekämpfen aller Antikommunisten und Antifaschisten in Bezug



Lenin verstand es, im revolutionären Klassenkampf die unbegrenzte revolutionäre Härte in den Grundfragen mit den geschicktesten taktischen Manövern gegen den Klassenfeind und seine sozialdemokratische Hauptstütze anzuwenden. Lenins ganzes Wirken stand im Zeichen des ununterbrochenen Kampfes gegen die Opportunisten und ihre „linke“ zentristische Spielart in der Vorkriegssozialdemokratie, gegen die halbmenschenwärtigen Fehler Rosa Luxemburgs, gegen die Liquidatoren und Sozialimperialisten, gegen die rechten Opportunisten und „linken“ Sektierer in den Reihen der kommunistischen Internationale, gegen jede faule liberale Duldsamkeit gegenüber verjetzten und offenen Feinden des Bolschewismus.

Die wertvollsten Kleinbürgerlichen und Kleinbürgerlichen Massen in allen Kämpfen. Im Zeichen dieser Aufgaben befolgen wir am besten Lenins Weisungen, wenn wir in der Arbeit unserer Propagandisten die starke Verbindung zu den entscheidenden Großbetrieben durchführen. Als Partei der proletarischen Klasse müssen wir ihre ausschlaggebenden Teile aufs engste mit uns verbinden. Wir müssen durch unsere Politik wahrhaftig zu den Führern der ganzen Klasse und darüber hinaus aller derjenigen werden, die ausgebeutet, verelendet und unterdrückt, die unter der Geißel der Kapitalismus leiden. Wir müssen uns bekämpfen aller Antikommunisten und Antifaschisten in Bezug

Frankreichs Kommunisten fordern: Schluß mit den Tributen!

Caval weist Brüning-Erklärung brutal zurück — Genosse Cahin vertritt den revolutionären Internationalismus im Namen der französischen Kommunisten — Frankreichs Sozialdemokratie für Kriegs- und Tributpolitik

(Eig. Meldung.) Paris, 20. Januar.

In der französischen Kammer antwortete Genosse Cahin als Vertreter der kommunistischen Fraktion auf die nationalsozialistische Regierungserklärung Cavals, deren Inhalt wir weiter unten angeben. In scharfen Worten geißelte der Genosse Cahin die Politik der Tribute und des Krieges, die auf die französische Sozialdemokratie in einer breiten Einheitsfront mit allen nationalsozialistischen Parteien betreibt. In der Frage der Tribute entwickelte er das soziale und nationale Freiheitsprogramm des Kommunismus, das vor keiner Grenze halt macht.

Ueberehend zur Frage der Reparationen äußerte Genosse Cahin aus:

Wir Kommunisten sagen von jeher, daß man alle Kriegsschäden, welcher Art sie auch seien, mit Schwamm auslöschen und die Schieferdecker reinigen muß. 14 Jahre nach dem Krieg sind die Proletarier aller Länder einmütig für die Abschaffung dieser verabschiedeten Tribute, der Reparationen und der Wucherzinsen, die man ihnen in unwürdiger Weise noch jahrzehntlang aufzuzwingen droht.

In kürzester Weise wandte sich dann der Genosse Cahin gegen die Sozialdemokratie, die auch in diesen Fragen auf der Seite des Imperialismus steht.

„Die Sozialdemokraten fordern, daß die Herrschenden Deutschlands die Lasten für das deutsche Proletariat, das ohnehin so sehr vom Elend gedrückt wird, vermehren. Ihre Sozialdemokraten werden versuchen, mit Brüning oder mit Hitler Deutschland in die Front gegen die Sowjetunion hineinzuziehen, so wie man euch hier von allen Seiten dazu drängt.“

Der Genosse Cahin ging auch auf die Frage der Abwicklung ein und betonte, daß auch hierin alle Parteien mit Ausnahme der Kommunistischen Partei Frankreichs in den Hauptpunkten übereinstimmen. Er schloß mit einem Appell an die Einheit aller Arbeiter gegen die Bourgeoisie mit folgenden Worten:

Der Kapitalismus ist heute geschwächt, er ist aus den Fugen, manövrierunfähig geworden und dies mehr denn je. Es würde die revolutionäre geleitete Einheit der Arbeiter ausreichen, um ihn niederzuringen, um mit der Ausbeutung der Menschen und

mit dem Kriege, den er in sich trägt und der die Menschheit in dieser Stunde mehr denn je bedroht, Schluß zu machen.

Caval schroff gegen Brüning

Die Regierungserklärung Cavals vor der französischen Kammer ist eine einzige brutale Zurückweisung der Brüning-Erklärung, nach der Deutschland nicht mehr zahlen könne und nicht mehr zahlen werde. Caval sprach von Plänen, die „über aufrottender Einbildungskraft als auf der Realität der Tatsachen beruhen“. Frankreich könne keine Abzinsungen annehmen, die es in seinen durch freigeschlossene Bezirke besetzten Reichenteilen werden. Wir werden“, so jagte Caval, „unser Recht auf Reparationen nicht verneinen lassen.“ Diese Regierungserklärung Cavals wird von der kommunistischen Pariser Arbeiterpresse mit großer Befriedigung begrüßt.

Brüning gegen zweites Hoover-Jahr

(WZB.) Berlin, 20. Januar.

Aus London liegen Nachrichten vor, nach denen die englische Regierung durch ihren Berliner Botschafter bei der Reichsregierung hat fordern lassen, ob Deutschland mit einer Verlängerung des Hoover-Moratoriums durch ein zweites festliches einverstanden sein würde. Das ist den englischen Informationen zufolge von Dr. Brüning abgelehnt worden. Diese Darstellung dürfte den Tatsachen entsprechen.

Eilenburger Chemie-Streiffront steht fest!

Halle, 21. Januar.

Aus Eilenburg erfahren wir: Auch heute wird der Streik der Abteilung B III der DGB Eilenburg geschlossen weitergeführt. Trotz aller Versuche gelangt es nicht, die praktische Kampfmethode, gebildet aus Organisierten und Unorganisierten, freigeistlichen und NSD-Mitgliedern auseinanderzureißen. Es ist dem zu erkennen, daß die DGB-Führung die DGB-Vertreter nicht nachgibt, eine Vertretung des Streiks auf die übrigen Abteilungen der DGB einzuführen.

NSD-Vertreter spricht im Betrieb!

(Eig. Bericht.) Wühlitz, 21. Januar.

Die Fabrik Kopen ist seit einigen Tagen mit Polizei besetzt. Die Werksleitung rechnet mit dem Ausbruch des Streiks. Gegen den Vorhaben des Betriebsrates wurde Klage auf Anwesenheit gestellt. Drei Arbeiter, die sich an einem Tisch in der Kantine über den Kampf gegen den DGB unterhielten, wurden erfaßt. Eine Belegschaftsversammlung fand im Betriebe statt, in der ein Vertreter der NSD sprach. Der Meister forderte ihn auf, das Werk zu verlassen. Die Belegschaft beschloß jedoch mit allen gegen drei Stimmen, daß der NSD-Vertreter bleibt und spricht. Die amnestierten Belegschaftsmitglieder Arbeiter und Gewerkschaftsleiter traten ebenfalls für das Verbleiben des NSD-Vertreters in der Belegschaftsversammlung ein.

NSD-Vertreter von Kumpels verlangt

(Eig. Meldung.) Röhren, 20. Januar.

Die Empörung über den Lohnraub, der 15-22 Prozent beträgt, ist in den letzten Tagen im Geschäft „Nisch“ außerordentlich gestiegen. Es wurden Unterschriften unter den Kumpels gesammelt, die verlangen, daß ein Vertreter der toten Belegschaftsverbände an die DGB-Führung nach einmündigen Belegschaftsversammlung unbedingt treten soll. Die Forderung gegen die reformistischen Verbände ist ständig im Wachsen begriffen.

Nazis verkleiden sich unter Polizeihülse

(Eig. Meldung.) Kroschen, 21. Januar.

Am gestrigen Mittwoch fand in Kroschen eine von den Nazis einberufene öffentliche Versammlung statt. Als Referent

(Fortsetzung von Seite 1)

Land als einzige marxistische Freiheitspartei, als Partei des kommenden sozialistischen Vaterlands, sein.

Andere Partei, die im letzten Jahre 200 000 neue Überzeugte Mitglieder aus den besten revolutionären Teilen des Proletariats in ihre Reihen aufnahm, erkennt die Größe dieser Aufgaben und läßt sich nicht, an eigenen Fehlern und Schwächen vor der Öffentlichkeit der ganzen proletarischen Klasse nach jedem Kampf Selbstkritik zu üben. Lenin lehnte aus diese höfliche Selbstkritik, ohne Rücksicht auf die Verleumdung des Gegners, als ein Unterband jeder wirklichen revolutionären Politik. Wir entfallen die Forderung des Leninismus im ersten Bestreben, unsere Verpflichtungen als Partei der Arbeiterklasse künftig noch besser zu erfüllen.

Am 8. Lobestag Lenins wenden wir uns an die proletarischen Millionen und alle Ausbeuteten in Deutschland, indem wir den Kampf des Zentralkomitees der Bolschewiki vom 21. Januar 1924 aufnehmen: Lenins Werk lebt! Lenins Partei marschier! Die Sowjetmacht geht dem zweiten Fünfjahresplan entgegen, der auf den Fundamenten des Sozialismus den weiteren sozialen und kulturellen Aufstieg der besten Arbeiter und Kollektivbauern bringen wird. Das Weltprogramm des Sozialismus, die herrliche Verwirklichung des Marxismus-Leninismus, ist ein lebendiger Kampf gegen das ausbeuterische, untergangener Weltprogramm des Kapitalismus.

Korrekturen unter der Führung der Weltpartei Lenins, der Kommunistischen Internationale!

hatten sich die Nazis ein Großmaß an Braunshwein verschrieben. Nach dem Referat erklärten sie, genau wie die hallischen Sozialisten, die Verammlung für gescheitert. Zahlreiche anwesende Arbeiter waren äußerst empört. Einige Nazis waren sogar mit Biergläsern. Die Gendarmrie hat dabei nicht eingegriffen. Aber es zeigte sich noch mehr, 18 Landgendarmen räumten sofort den Saal. Ein enges Zusammenarbeiten der Nazis mit der Gendarmrie war offensichtlich. Die Nazis wurden von den Landjägern in ihre Wohnungen gebracht, die Auswärtigen bis an die Stadtgrenze. Die selben des „Dritten Reiches“ benutzten zu ihrer Absicht Kraftwagen, trotz des bestehenden Kraftwagenverbotes.

Zwangsvorleistung nicht stattgefunden

(Eig. Meldung.) Großkorbetha, 20. Januar.

Vor einigen Tagen sollte eine Zwangsvorleistung bei einem unseiner Größten schwereren kleinen Geschäftsmann stattfinden. Eine große Menge Erwerbsloser hatte sich auf dem Hofe eingeschoben. Der Oberbaujäger verweigerte, diese aus dem Hofe zu weilen, aber der Besitzer des Hofes erteilte ausdrücklich die Erlaubnis dazu, daß sie auf seinem Hofe bleiben könnten. Die Vorleistung wurde vollständig ausgeblieben.

Christliche Bauern im Aufbruch

Rüstet zum Reichsbauernkongreß am 24. Januar in Berlin!

Em, 19. Januar. Die bürgerliche Presse meldet: In dem Bauerndorf Wiegoldsbur bei Japenburg kam es bei einer Zwangsvorleistung gegen drei Bauern, denen wegen rückständiger Steuern einige Rühje gepfändet werden sollten, zu erbitterten Kämpfen mit einem Besessenen voll Landjäger. Diese waren zum Schutz des Gerichtsvollziehers herangekommen worden, nachdem ein erster Versteigerungstermin gescheitert war.

Als das Ueberfallteam ankam, bewaffneten sich die Bauern mit Beilen, Mistgabeln, Senen und Knüppeln und schrien den Polizeibeamten im Gespräch entgegen: „Schlagt sie tot, die Räuber!“ Die Zwangsleute zu den Säulen waren mit Beilschlägen aus Krutzen, Baumstämmen, Egenen und Schlagdraht verarmt, und als die Polizei sie beseligen wollte, kam es zu einer regelrechten Schlägerei, wobei die Polizei scharfe Schüsse abgab. Ein Landjäger und mehrere Bauern wurden bei dem Kampfe schwer verletzt.

Die Polizei, die schließlich bis an die Stalltür vordrang, um die Rühje herauszuführen, wurde dort von den Bauernfanten mit bereitgehaltenen Rühjen löschenden Wassers begossen. Erst nach stundenlangen Kämpfen konnten drei Rühje herausgeholt werden, die anderen waren vorher von den Bauern vertrieben worden. Zwei Bauern wurden verhaftet. Die restliche katholische Bauernbevölkerung des ganzen Bezirks ist infolge der andauernden Zwangsvorleistungen in gemittelter Erregung.

Bauern für Arbeiterkandidaten Thätmann

Am Sonntag, dem 17. Januar, tagte in Königsberg (Ostpreußen) der Gebiets-Bauernkongreß. Aus sieben Orten waren Vertreter der Bauern erschienen. In der Aussprache betonten alle Siedler und Fischer einmütig die Notwendigkeit der Organisierung des gemeinsamen Ueberkampfes der Klein- und Mittelbauern sowie aller notleidenden Schichten der Landbevölkerung. In der Beschlusse wurde am Reichsbauernkongreß gewählt. Ein Bauer mit einer Mitgliedschaft von 18 Werten und ein anderer mit 30 Werten. In einer Entscheidung wird die Kandidatensatzung für den Reichsbauernkongreß in Königsberg bestätigt. Die versammelten Siedler, Fischer und Siedler geloben, als Wahlhelfer den Wahlkampf zu unterstützen.

3 Jahre Zuchthaus für Vertreter der englischen kommunistischen Tageszeitung!

(Eig. Meldung.) London, 20. Januar.

Gen. Frank Pickles, der Geschäftsführer des Zentralorgans der KP Großbritannien, Daily Worker, ist unter der Auflage der Anweisung zur Neueröffnung mit Artikel über die Totenmorde von Inveraray zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Genosse Pickles brandmarkte vor der Fällung des Urteils die Anklage. Das Wefen der Anklage habe darin bestanden, daß die Zeitung und die kommunistische Partei die Mafrosen unterstützt hätten.

Nach der Urteilsverkündung forderte Genosse Pickles die anwesenden Arbeiter auf, ihre Tätigkeit zu verstopfen.

Die Justiz der Mac Donald-Regierung hat ein unerhörtes Terrorurteil gefällt. Mit der englischen Arbeiterklasse protestieren die Klassenbewußten Arbeiter aller Länder gegen das brutale Sprechensurteil von London.

Sozialdemokrat Blum für Tribute

Von großer Bedeutung war die Interpellation Leon Blums an die Regierungserklärung Cavals. Der Führer der französischen Sozialisten führte nach dem Bericht des Wolffschen Telegrammbüros aus:

Eine zeitliche Streichung der Reparationen sei nicht angebracht. Er, Blum, wolle nicht, daß der Young-Plan einseitig zerfallen werde, aber ebenso wenig, daß man ihn gewaltam aufzwinge. Vielleicht lasse sich ein Ausgleich in den Einparungen finden, die durch eine anständige Annäherung erzielt werden könnten. Auf jeden Fall aber dürfe Deutschland, wenn es von seinen Schulden befreit sei, nach Wiederkehr der Prosperität seinen Gläubigern unzulässige Konfiskationen machen.

Die Erklärung des Führers der französischen Sozialdemokratie schlägt den von uns heute nicht gemachten Blum'schen Grundsatz von dem „läufigen Kampf der 2. Internationale gegen die Kriegslasten“ direkt ins Gesicht.

Kleiner „Irrtum“ des Herrn Crispian

Notwendige Feststellung zur Reparationsfrage

Andersfalls Zeitungsseiten des Sonntag „Vorwärts“ gebraucht Herr Crispian, um zu beweisen, daß die Sozialdemokratie nicht nur unzufrieden an dem Randvertrag von Versailles sei, sondern tatsächlich sogar immer für die Streichung aller Kriegsschulden eingetreten wäre. Er nennt das einen „Irrtum“. Wir möchten es — gelinde ausgedrückt — einen „Fehlbiß“ nennen.

Herr Crispian sagt: „Der Versailles Vertrag ist nicht der Friede der Völker, sondern der Regierung, der Kapitalisten und der Mittelschichten.“ Das ist richtig. Aber gut, daß wir uns bei der Gelegenheit daran erinnern, daß der Vertrag auch von den Sozialdemokraten Hermann Müller, Renner und Wanderselde unterzeichnet wurde. Wir nehmen mit Vergnügen zur Kenntnis, daß Herr Crispian selbst die sozialdemokratischen Führer als nicht zum Volke gehörig bezeichnet.

Unerschämte allerdings ist es, wenn der sozialdemokratische Parteivorstand die Tributpolitik aus der Welt zu schieben versucht. Wie er läßt, mag die folgende Gegenüberstellung zeigen:

„Wenn Sozialdemokraten... Es ist unbestritten, daß die überall die Macht hätten, gäbe sollten des Widerstandes von es überhöht sein Reparationen... Deutschland getragen werden problem... Unermüdet und mühen, da der Wiederaufbau energisch in ihrem Kampf gegen für Deutschland eine moralische die kapitalistische Reparations... Pflicht darstellt, die im übrigen politisch waren die Sozialdemokraten... sozialistischen Organisations... freiwillig der...“

(Crispian im „Vorwärts“ vom 14. und 15. Januar.)

(Resolution der Hamburger Konferenz der 2. und 3. Internationale 1923.)

Der nationalsozialistischen Einheitsfront mit Brüning und Hitler zuzuliebe verweigert Crispian, daß die SPD als Partei des Hoch- und Landesverrats an der befreiten Arbeiterklasse sich immer — wir können noch zahlreichere Zitate anführen — für die Reparationen eingesetzt hat. Jetzt, mo es den SPD-Führern darauf ankommt, sich beim Sozialdemokraten Sozialismus hochtätig zu machen, ist möglich alles nicht mehr wahr.

Man muß diese Verlogenheit brandmarken und alle Arbeiter, vorwiegend die sozialdemokratischen, für den internationalen Kampf durch die Klassenbewußten Proletarier aller Länder gegen den Klassenkampf gegen Versailles und den Youngplan mobilisieren.

Auf der Karsten-Zentraturbe wurde gestern morgen die Reihe eines dritten verurteilten Opfers geschlossen.

hebung des gemeinsamen Ueberkampfes der Klein- und Mittelbauern sowie aller notleidenden Schichten der Landbevölkerung. In der Beschlusse wurde am Reichsbauernkongreß gewählt. Ein Bauer mit einer Mitgliedschaft von 18 Werten und ein anderer mit 30 Werten. In einer Entscheidung wird die Kandidatensatzung für den Reichsbauernkongreß in Königsberg bestätigt. Die versammelten Siedler, Fischer und Siedler geloben, als Wahlhelfer den Wahlkampf zu unterstützen.

Landarbeiter im Aufbruch zur roten Front!

Auf einer Einheitskonferenz der Landarbeiter in Merseburg, beschloßen zahlreiche GDF und ehemalige DGB-Funktionäre und Mitglieder, jetzt in führender Front den GDF im Kreise Merseburg als Massenorganisation der Landarbeiter auszubauen. Sie erklärten das Ziel, den DGB, diese Streikverbändeorganisation zu liquidieren.

In einer sehr lebhaften Diskussion wurden erste kleine Kampferfolge von den Zimmern mannschen Gütern bekanntgegeben.

Dort haben die Landarbeiter die Leistung von Ueberstunden gemeldet. Es wurde eine Zeitung für die Kreisgruppe Merseburg als Massenorganisation der Landarbeiter ausgebaut. Sie erklärten das Ziel, den DGB, diese Streikverbändeorganisation zu liquidieren. In den nächsten Wochen soll unter der Landarbeiterschaft des Reiches eine intensive Verarmungsampagne durchgeführt werden. Fünf Kollegen erklärten auf der Konferenz ihren Eintritt in die Partei.

Kampfbund gegen den Faschismus begrüßt die Kandidatur Thälmann

Die Reichsleitung des Kampfbundes und der Kampfbundjugend gegen den Faschismus richtet an alle Ortsgruppen und Staffeln einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Die Reichsleitung des Kampfbundes und der Kampfbundjugend gegen den Faschismus begrüßt den Beschluß des 38. der SPD, den Vorsitzenden der SPD, den Genossen Ernst Thälmann als roten Arbeiterkandidaten für die Präsidentschaftswahl aufzustellen.

Der Kampfbund und die Kampfbundjugend werden mit ganzer Kraft tätig sein, um die Präsidentschaftswahl im Sinne des Beschlusses des 38. der SPD zu einer außerparlamentarischen Kampfmobilisierung der Jugend und erwachsenen Arbeiterklasse und Weltarbeit zu gestalten.

Die Reichsleitung fordert alle Ortsgruppen und Staffeln des Kampfbundes und die Kampfbundjugend gegen den Faschismus auf, sofort alle Maßnahmen zu treffen, um die Organisation zu befähigen, Millionen, die heute noch im Lager des Klassenfeindes liegen, für den roten Präsidentschaftskandidaten, Genossen Ernst Thälmann, d. h. für die Klassenforderungen des Proletariats zu mobilisieren.

Die hohenzollerntreue SPD!

Preußen-Landtag lehnt alle SPD-Anträge ab — Kein Geld für die betrogenen Opfer der Ludendorff-Bank

(Eig. Bericht.) Berlin, 20. Januar.

In der gestrigen Sitzung des Preussischen Landtages wurde zuerst eine Reihe wichtiger Anträge der kommunistischen Fraktion beraten. Im ersten dieser Anträge forderte die kommunistische Fraktion die Einkerbung aller Zahlungen an die Mitglieder der früher regierenden Fürstlichen Häuser und Landesherren sowie deren Entlohnung zugunsten der Erwerbslosen und sonstigen Unterstützungsempfänger.

In einem weiteren Antrag forderten die Kommunisten die Zurückzahlung aller Subventionen und Kredite, die auf Kosten der Steuerzahler an Banken, Schwerindustrie und Großagrar gewährt wurden. Schließlich forderte die Fraktion die Bekämpfung von Staatsmitteln für die werkschlüssigen Sparteer, die bei dem betragsmäßigen Zusammenbruch der Ludendorff-Bank in die Einkerbung genommen wurden.

Die Genossen Stoll und Hoffmann brandmarkten die Stellung aller Parteien von den Nazis bis zur SPD, die sich schon im Hauptantrag gegen die kommunistischen Anträge ausgesprochen hatten. Insbesondere stellte sich die SPD rechts in die Harburger Front zur Sicherung der Hohenzollerntreue und Millionenunterstützung für die Kapitalisten. In Konsequenz ihrer Haltung lehnten alle Parteien die kommunistischen Anträge ab.

Sozialfaschisten ihreren: Haltet den Dieb!

(Eig. Bericht.) Hohenmölsen, 20. Januar.

Der „Volksbote“ ist wieder einmal aus dem Häuschen geraten. Gift und Galle weist dieses Liegenreißel gegen die Kommunisten, weil in Hohenmölsen ein Nazi-Stadterordnungsleiter gestochen wurde. Der „Volksbote“ löst durch den schändlichen Bericht der Kommunisten die Wut aus auf das hiesige Geschick der Saboteure der proletarischen Einheitsfront vom Schicksal der Bergpolen und Kranen noch näher eingehen. Für heute sei nur richtiggestellt, daß die eindeutige Schuld der Sozialdemokratie an der Wunde des Arbeiterkämpfers richtig ist, weil es die SPD abgelehnt hat, das von der kommunistischen Stadterordnungsleitung vorgeschlagene Kommunalprogramm anzuerkennen (in dem unter anderem auch der Kampf zur Aufhebung der Notverordnung gefordert war).

Vor aller Parteipolitiklichkeit sei festgestellt, daß sich so wie in Braunschweig, wo die SPD die Wundforderungen der Kommunisten anerkannt hatte, auch in Hohenmölsen eine solche Einheitsfront hätte herstellen lassen.

Der „Volksbote“ erklärte ja erst gestern selbst wieder das

„Kommunalprogramm der Nazis für eine Verlegenheitsangelegenheit“ und die Forderung der Kommunisten nach öffentlicher Auseinandersetzung über dieses Programm als „Kesselflamme für ihren Parteiladen“.

Die elementarsten Arbeiterinteressen sind von den sozialfaschistischen Diktatoren zu ignorieren mit Füßen getreten worden. Darüber wird das hiesige Geschick des „Volksbote“ seinen Proleten hinwegtauschen.

Wer hier also Klassenverrat geübt hat, darüber werden die hohenzollerntreuen Proleten den Brauer und Konjerten schon die notwendige Antwort erteilen.

2,5 Milliarden neue Geldnoten?

Inflationistische Pläne mit SPD-Hilfe

Der Präsident des Statistischen Reichsamts, Dr. Waagemann, hat heute eine Denkschrift herausgegeben, die sich mit dem deutschen Währungs- und Kreditproblem beschäftigt und in der folgenden zwei Währungsbestimmungen enthalten sind. Die großen Banknoten über 50 Mark sollen durch Gold und Devisen zu 40 Prozent gedeckt werden, die kleinen Noten jedoch nur durch eine verminderte öffentliche Schuld. Dadurch wird, wie Waagemann versichert, sich die Möglichkeit ergeben, den Notenumlauf um etwa 2 1/2 Milliarden zu vermindern. Versteht sich, daß die Gold- und Devisendeckung für die großen Noten das Ausland heranzuziehen, den Auslandskurs der deutschen Währung garantieren soll. Was aber die Deckung des Steingeldes durch öffentliche Schulden anbelangt, so gibt selbst die „Volkszeitung“ zu, daß es sich hier um Maßnahmen inflationistischer Charakter handelt, die unmittelbar weitere Preissteigerungen und tiefe Reallohnrentierung zur Folge haben müssen.

Wie aus Berlin mitgeteilt wird, tritt die Regierung von dem Währungsprojekt Dr. Waagemanns ab und erklärt dasselbe für eine Privatangelegenheit.

Die neuen Butterrollen sollen bereits am 23. Januar in Wirtschaft geht werden. Das wird sich sehr bald auf die Preise für Butter und Margarine auswirken.

Lenins Werk wird vollendet



Die zweite Session des Zentralreferatkomitees der Sowjetunion befaßte die Kontrollkommission der Volkswirtschaft für das Jahr 1932 — das letzte Jahr des Fünfjahresplans. Dori, wo die Arbeiterklasse die Nacht hat, wird das Jahr 1932 zu einem Jahr des weiteren rühmlichen Aufschwungs der Produktionskräfte, ein Jahr der bedeutendsten Forderung des ersten fünfjährigen Fünfjahresplans.

Unter Bild zeigt die Vorsitzenden des Zentralreferatkomitees der Sowjetunion: (von links nach rechts) die Genossen Petrovski, Kalinin, Majakow und Tschernjavov.

Eine wichtige Nummer der „Kämpferin“

Die einzige kommunistische Frauenzeitung, „Die Kämpferin“, bringt in der zweiten Januarausgabe mehrere Beiträge über die Vorbereitung der Streikpläne in den entscheidenden Arbeiterinnenbetriebsausschüssen. Die merkwürdigen Frauen in Stadt und Land sind durch den Ausbreitungsfähigkeit der Kapitalisten auslöscher bedroht.

Die Nummer enthält den wichtigen Aufruf des Reichscomitees merkwürdigen Frauen zum Internationalen Frauentag.

„Die Kämpferin“ bringt ferner aus Anlaß der SPD-Kampagne einen Artikel von Lenin zum Internationalen Frauentag und mehrere russische Frauentexte über das Welt Frauentag.

Ueber die Lage der Arbeiterin in der Sowjetunion informiert ein ausführlicher Artikel von Hermann Kimmel, dem Verfasser des ersten grundlegenden Werkes „Die Sowjetunion“. Wie immer enthält „Die Kämpferin“ mehrere Frauentexte und zwar diesmal eine Ausgabe über das kommunistische Frauentagprogramm.

Die herausgefallene Nummer der „Kämpferin“ ist bei allen Stellen für 10 Pfennig erhältlich, gewährt durch die neu eingeführte Abdruck, die politische Schulung, eine sehr bemerkenswerte Neuerung. In dieser Abhandlung wird vom marxistisch-leninistischen Standpunkt „die SPD als soziale Haupttrübe der Bourgeoisie“ beleuchtet.

Gegen den Geschäftsführer der evangelischen Zentralbank ist ein Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft wegen Unregelmäßigkeiten der Geschäftsführung eingeleitet worden.

Die Stadt New York soll sich in ihmern Zahlungsschwierigkeiten befinden. Am Ganzen sollen nur noch 2 Millionen Dollar zur Verfügung stehen.

Arbeiter-Sport

Weiteres Betriebsportgruppenpiel in Halle

Am Sonntag, dem 23. Januar, findet auf dem Altkas-Platz, Merseburger Straße, ein Betriebsportgruppenpiel der Firma Thien & Töme gegen Altkas Jgd. statt. Das Spiel beginnt 15 Uhr.

Wir erlauben die Arbeiterklasse, das Spiel zu besuchen. Wenn es in Halle gelungen ist, bereits das zweite Spiel zur Unterstützung zu bringen, so ist der Beweis erbracht, daß überall solche Spiele in kürzester Zeit spielen können.

Deshalb, funktionäre der roten Sportler: Heraus zur Arbeit! Jeder Betrieb eine Sportgruppe. Jeder Betrieb eine revolutionäre Burg!

179 15 Uhr Altkas Jgd. (Erwerbslos)-Betriebsjugend (Thien & Töme)

180 14 „ Altkas Schiller-Sportklub Schiller

Schließlich, Am Sonntag, dem 24. Januar, finden die Spiele der roten Fußballer auf dem Sportplatz der Arbeiter-Sportmeisters „Vorwärts“ Lützena a. St. Schlußspiel — Hartmannsdorf 1 (Serienpiel) findet 14.30 Uhr statt. Sorgt für Massenbesuch.

Heraus zur Sportlerinnen-Versammlung!

Am Freitag, dem 22. Januar, 20 Uhr, findet in der „Produktion“ ein Diskussionsabend statt. Die Genossinnen aller hallischen Vereine sowie von Bülberg-Wörmitz müssen unbedingt erscheinen.

Genossen Gerhard wird noch über andere Aufgaben für den 8. Bezirkstreffen sprechen. Landesleitung, Abt. Frauen.

Meisterkämpfe der Schwerathletik

Kommenden Sonntag finden im „Deutschen Gesellschaftshaus“, Leipziger Straße, die Meisterkämpfe ihrer Fortsetzung. Es rinnen Schillerhalle gegen Roland-Dauerfurt und gegen Schillerhalle gegen NSD-Galle. Eintritt 50 und 25 Pf.

Bezik Halle, Keglerparade

Am Sonntag, dem 24. Januar, 14 Uhr, findet in Halle im „Guthaus zur Sonne“, Richard-Bagner-Straße (Eink. 2), unsere Bezirksparade statt. Alle Vereine oder Mannschaften müssen einen Delegierten entsenden. Die Untoten tragen die Vereine selbst. J. A.; Willi Schuler.

Walhalla
Heute 8.15 Uhr zum letzt. Mal:
„Frauen haben das gern“
Morgen, Freitag, Premiere:
„Hohelilanz Walzer“
Wiener Operette von Leo Ascher
Anfang 8 Uhr. Preise schon ab 50 P.

Union-Theater
Weißenfels
Freitag bis Montag
„Der Ball bei Rifkes“
mit Reinhold Schünzel und
Dolly Haas.
Regie: Wilhelm Thiele.
Tisch 5, 7 und 9 Uhr

Geschäftseröffnung!
Am Freitag, dem 22. Januar, eröffnen wir
Sternstraße 14, Ecke Märkerstr., eine
Fleischerei
Um zeitigen Zuspruch bitten
Verleih e Fleischer

Licht- und Kraftwerke
Wittenberg, G. m. b. H.
Wittenberg, Halleische Str. 32
Installation von:
Elektrische Anlagen
Gas und Wasseranlagen
Lieferung von:
Gas- und Stromgeräten
Beleuchtungskörpern
Auf Miet- mit Eigentumsvererb

Eduard Klaus
Merseburg, Windberg 3
Brikett u. Brennholz

Stadt-Theater
Sonnabend, Donnerstag
20—22.30 Uhr
Der Barbier von
Sesillo
komische Oper
von G. Rossini
Freitag
20—22.30 Uhr
Der Barbier von
Sesillo

Kleiderschränke
100 cm breit, mit
Schließfach 77—30
100 cm breit, mit
heiliger Ansicht u.
Schließfach 91—30
130 cm breit, mit
Schließfach u. Spie-
gel 110—30
Wohlkommunen
mit Spiegel
von 78—30 an.
Nachschränke
von 14—30 an.
Reitenhaus
Bruno Paris
Stiege Marktstraße 2
bis Domplatz 9
3 Bild. von Markt.
Transport frei.
Auf Wunsch Gas-
luugerleiderung.

Fleisch- und
Wurstwaren
empfehlen
Hugo Hoffmann
Rohschlächtere
Weißenfels
Bühnenstraße

Schillerbad
Inhaber: Curt Richter
Weißenfels Schillerstraße 14
Besteingerichtete Badeanstalt — Ausführung aller
ärztlichen Verordnungen
Zeitgemäße Preise:
Wannenbad . . . 0.50 M. Brausebad . . . 0.25 M.
Dutzendkarte . . . 5.— M. Dutzendkarte . . . 2.50 M.
Geöffnet von 9-19 Uhr, **Sonnabends 9-20 Uhr**

Nur beim
Insrenten
kaufen!
Bei allen Einkäufen
beruft euch auf den
Klassenkampf

Farben u. Lacke
aller Art und für jeden Zweck liefert vorteilhaft
Maass & Co.
Fabrik für Lacke, Rostschutz u. Anstrichfarben
Hagenstraße 11 und Relickow — Ruf 24730

Frischer Rindertalg, 1 Pfd. 25 P.
Frischer kerni er Schmeer 48 P.
Allerl. Schawineschnitzel 92 P.
Prima geräucherter Speck 72 P.
Frisches Rindgrobhacktes . . 58 P.
Frische Schweineherzen . . 48 P.
Ganz delikate schmeckende
Leber-, Rot-,
Süzwurst 60 P.
1 Pfund nur
A. Knäusel Butler, Wurst
Fleischwaren

Singer-
Nähmaschinen
in altbewährter Güte
Halle a. d. S.,
Leipziger Straße 28
Mühlweg 22
Ammendorf, neben d. Rathaus

Löwen-Apotheke
Wittenberg, Collegienstr. 62
Täglich fr. Fleisch- u. Wurstwaren
im
Konjum-Verein Wittenberg
H. Wille
Lieferant des Konjum-Vereins

KONSERVEN
Sonder-Verkauf
nur bis Sonnabend, den 30. Januar
solange Vorrat

Junge Schnittbohnen . . . 1/4 Dose	44
Schnittbohnen, extra . . . 1/4 Dose	50
Gemüse-Erbsen 1/4 Dose	59
Junge Erbsen 1/4 Dose	68
Junge Erbsen mittelfein . . . 1/4 Dose	85
Haushalt-Mischung mit getrockneten Erbsen . . . 1/4 Dose	45
Gemischtes Gemüse V . . . 1/4 Dose	72
Leipziger Allerlei feine Qualität 1/4 Dose	78
Leipziger Allerlei mittelfein 1/4 Dose	98
Apfelsmus tafelfertig 1/4 Dose	46
Pflaumen mit Stein 1/4 Dose	54
Birnen halbe Frucht 1/4 Dose	85

... und 5% Rückvergütung!
Steinweg 13 Geilsstraße 61 Am Steiner 6 Hallstraße 3

SCHADE & FÜLLGRABE
GmbH
LEIPZIG 180 Füllaten FRANKFURT

Lenin und die RGO.

Wir entnehmen den folgenden Aufsatz des Genossen B. David der 122. Nummer der „Internationalen Gewerkschaftskorrespondenz“. Die Redaktion.

Lenin und die Gewerkschaften

Es wäre falsch, das Thema „Lenin und die Gewerkschaften“ an Hand nur der Aufsätze und Reden Lenins, die sich unmittelbar mit Gewerkschaftsfragen befassen, zu behandeln. Vielmehr ist die Stellungnahme Lenins zu Gewerkschaftsfragen ein Bestandteil seiner gesamten 30jährigen Tätigkeit. Der Leninismus liefert in seiner Gesamtheit eine Richtschnur für revolutionäre Gewerkschaftsarbeit.

Aus den Arbeiten Lenins, die unmittelbar Gewerkschaftsfragen behandeln, erfahren wir:

Der Kampf gegen den „Oekonomismus“

Wie Mitte 1905 kämpfte Lenin gegen die russische Art des Trade-Unionismus, gegen den „Oekonomismus“. Lenin führt einen vernichtenden Schlag gegen den „Oekonomismus“ — insbesondere in seiner Schrift „Was tun?“ —, die den gesamten Kampf der Arbeiterklasse auf den wirtschaftlichen Kampf beschränkt wollen.

Der Oekonomismus vertrat die Auffassung: Im Verlauf des wirtschaftlichen Kampfes bildet die Arbeiterklasse eine Kampfgruppe, die diesen Kampf führt; es ist die Aufgabe dieser Kampfgruppe, mit der sich spontan entwickelnden wirtschaftlichen Massenbewegung Schritt zu halten und sie in die Richtung der proletarischen Vorkämpfer zu lenken. Diese Kampfgruppe birgt die Arbeiterklasse keine Aufgaben stellen, die die spontane Bewegung selbst nicht stellt. Die Arbeiterklasse führt in ihrem Kampfe gegen die Unternehmer allmählich auf die Notwendigkeit des Kampfes für politische Rechte und den Sozialismus; es ist nicht notwendig, durch die politische Partei in die Arbeiterklasse das wahre Klassenbewußtsein zu tragen. Der spontane, ohne bewußte Leitung entfaltete Kampf bildet aus sich selbst das wahre Klassenbewußtsein, mochte aus den Arbeitern sozialistische Kämpfer.

Lenin geht mit meisterhafter Klarheit die Notwendigkeit der Herabdrückung der marxistischen Theorie und Ideologie in die Arbeiterbewegung. Die spontane Arbeiterbewegung ist Trade-Unionismus, ist nur-Gewerkschaftler, der Trade-Unionismus aber bedeutet gerade die ideologische Verblödung der Arbeiter durch die Bourgeoisie. Wird die gewerkschaftliche Bewegung nicht mit der marxistischen Theorie und Ideologie durchdrungen, wird sie nicht bewußt der revolutionären Partei geleitet, so wird diese Bewegung unermesslicher Verlust an proletarischen Theorien beherrscht. Die revolutionäre Partei muß an Hand der Erfahrungen, die der Arbeiter in wirtschaftlichem Kampf sammelt, wie an Hand des gesamten gesellschaftlichen Geschehens, die Notwendigkeit des Kampfes um den Sozialismus dauernd klar machen, der Arbeiterklasse immer größere Aufgaben stellen.

Gegen die Ideen der „Neutralität“

Von Mitte 1905 richtet sich der Kampf Lenins auf dem Gebiet der Gewerkschaftsarbeit gegen die Ideen der „Neutralität“ der Gewerkschaftsbewegung. War der Oekonomismus eine russische Art des Trade-Unionismus, eine Art der gewerkschaftlichen Veräufelung angelegte trade-unionistische Auffassung, so ist der Standpunkt der „Neutralität“ genau derselbe bei den russischen Massen, wie bei Ziegler und Beyer in Deutschland. Die Anhänger der „Neutralität“ der Gewerkschaftsbewegung leugneten die führende Rolle der Partei des Proletariats und forderten eine selbständige Politik der Gewerkschaften. Auf den russischen Parteitagungen von Stockholm 1906 und London 1907, auf dem internationalen sozialistischen Kongress in Stuttgart 1907, bringt Lenin Entschlüsse gegen die „Neutralität“, für die Sicherung der führenden Rolle der Partei in der Gewerkschaftsbewegung ein. Eine Reihe Dokumente des russischen ZK aus dieser Zeit, die von Lenin veranlaßt wurden, behandeln diese Frage. Eine Reihe seiner Aufsätze in der illegalen Presse von 1905 an betreffen die Ideen der „Neutralität“.

In den Jahren 1912, 1913 und 1914 galt der Kampf Lenins auf dem Gebiet der Gewerkschaftsarbeit den Ansichten der Menschewitz über die Formierung der legalen Gewerkschaftsbewegung über die illegale Partei, über die Führung der illegalen Partei durch die legalen gewerkschaftlichen Organisationen. Das waren die Jahre des neuen Aufschwungs der russischen Arbeiterbewegung, die Menschewitz nahmen gegenüber der illegalen Partei einen liquidatorischen Standpunkt ein. Diesen liquidatorischen Gedanken luden sie in die Gewerkschaftsbewegung hineinzufrachten.

In denselben Jahren erschienen Aufsätze Lenins über den wirtschaftlichen und politischen Kampf, über den Wechselbeziehungen zwischen diesen zwei Formen des Klassenkampfes. Die Menschewitz waren gegen die Politisierung der wirtschaftlichen Streikbewegungen, gegen die Umwandlung des wirtschaftlichen Streiks in den politischen. Lenin zeigt in einer Reihe von Aufsätzen die durch- aus politische Bedeutung dieser Vermengung auf, er zeigt „die ganze prinzipielle Wichtigkeit gerade einer solchen Verfestigung“.

Die russischen Revolutionen 1917 und die Gewerkschaften

Die Februarrevolution 1917 brachte in Rußland ein ungeheures Anwachsen der Gewerkschaften. Zugleich stellen sich vor die russischen Gewerkschaften neue Probleme, neue Aufgaben. In allen seinen Schriften und Reden weist Lenin auf die gewaltige Rolle der Gewerkschaften bei der Wägung der Dinge, beim Sturz des alten Regimes und Aufrichtung der neuen Ordnung hin.

Die Arbeiten von Lenin auf dem Gebiete der Gewerkschaftsbewegung seit der Oktoberrevolution sind zwei Gruppen von Fragen gewidmet: der Rolle der Gewerkschaften in der Epoche der proletarischen Diktatur, die sich mit den Aufgaben der russischen Gewerkschaften befassen, und den Fragen der Gewerkschaftsbewegung in den kapitalistischen Ländern. Die Aufgaben der Gewerkschaften im proletarischen Staat sind von denen im bürgerlichen Staat grundverschieden. Lenin kämpft hier gegen die Bestrebungen

der Menschewitz, die Interessen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterklasse den Interessen der kapitalistischen Industrie entgegenzustellen. Zugleich führt er den Kampf gegen Zogol und seine Gruppe, die für die sofortige Verkettung, für die sofortige Verformelung der Gewerkschaften mit dem Staatsapparat eintrat. Auch der auf den Boden der proletarischen Diktatur verplante Anarchoidilluminismus, der in der den Anhängern der sogenannten „Arbeiteropposition“ seinen Aus-

druck fand, wird von Lenin mit aller Schärfe abgelehnt. Die „Arbeiteropposition“ wollte die Verwaltung der Volkswirtschaft den Gewerkschaften allein übertragen und den proletarischen Staat aus dieser Verwaltung ausschalten. Den Problemen der Gewerkschaftsbewegung in den kapitalistischen Ländern gehören eine Reihe von Aufsätzen und Reden Lenins, insbesondere die Schrift „Die Kinderkrankheit des Sozialismus“ im Kommunismus“.

Die Strategie und Taktik des Leninismus und revolutionäre Gewerkschaftsarbeit

Es wäre aber, wie gesagt, völlig falsch, die Ansichten Lenins zur Gewerkschaftsfrage nur an Hand der hier kurz ange deuteten Arbeiten zu fixieren.

Es ist für die revolutionäre Gewerkschaftsarbeit die Arbeit von Lenin: „Staat und Revolution“ genau so wichtig wie seine Arbeiten, die sich unmittelbar mit Gewerkschaftsfragen befassen. In einem seiner Aufsätze schreibt Lenin: „Grundlage der Partei und oberster Glaubenssatz jeder Gewerkschaftsbewegung muß sein, sich nicht auf den Staat zu verlassen, sondern auf die Kraft der ihr folgenden Klasse. Der Staat ist die Organisation der herrschenden Klasse. Vertrauen nicht auf Verprechungen, vertraue auf den Zusammenhalt und die Entschlossenheit deiner Klasse.“ Welche Bedeutung die richtige Erkenntnis der Rolle des kapitalistischen Staates für die Gewerkschaftsbewegung hat, ist für jeden revolutionären Gewerkschaftler klar.

Es sind für die revolutionäre Gewerkschaftsarbeit genau so wichtig die Anschauungen Lenins über die absolute Verleumdung, wie seine Arbeiten, die unmittelbar Gewerkschaftsfragen behandeln. Lenin leitete als Erster Widerstand der russischen Arbeiterbewegung gegen die „Allgemeinen Gesetze der kapitalistischen Akkumulation“. Ein Beispiel zwischen der Fällung Plechanows und der Fällung Lenins der Punkte des Programmentwurfs der russischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei im Jahre 1902, die sich mit der Frage der Verleumdung beschäftigen, zeigen, mit welcher Hartnäckigkeit Lenin den Gedanken der absoluten Verleumdung gegenüber der „Auslegung“ von Kautsky verfolgte. (Siehe Lenin-Werke, Bd. 2.) Am 30. Dezember 1912 schreibt Lenin in der „Fründe“ über die Lage in Deutschland in den letzten 30 Jahren und zeigt an Hand der Angaben bürgerlicher Sozialpolitiker, daß die Lage der deutschen Arbeiter sich absolut verschlechtert hat, daß die Arbeiterklasse absolut verelendet“.

Es sind für die revolutionäre Gewerkschaftsarbeit die Arbeiten Lenins über die sozialen Wurzeln des Reformismus von entscheidender Bedeutung. Die Fragen der Arbeiteraristokratie und Arbeiterbürokratie beschäftigten Lenin ununterbrochen im Laufe von vielen Jahren. Der Kampf um die Führung innerhalb der Arbeiterklasse, innerhalb seiner Massenorganisationen, insbesondere in den Gewerkschaften, wird ausgetragen zwischen der revolutionären Partei und der „Arbeiteraristokratie“, zwischen den eigentlichen, imperialistisch gefärbten und vom Imperialismus beherrschten und korumpierten Gruppe der Arbeiterbürokraten und ihren direkter arbeiteraristokratischen Anhang in den Betrieben.

Man kann sich keine richtige Vorstellung über revolutionäre Gewerkschaftsarbeit verschaffen, ohne die gesamte Strategie und Taktik des Leninismus zu begreifen, die die gesamte Strategie und Taktik des revolutionären Kampfes des Proletariats“ (Stalin). Die leninistische Richtschnur für Gewerkschaftsarbeit resultiert aus den Grundfragen der leninistischen Strategie und Taktik. Die einzelnen Abhandlungen Lenins über Gewerkschaftsfragen müssen als Beispiel dienen, wie die Strategie und Taktik des Leninismus bei Behandlung von Gewerkschaftsfragen angewandt werden. So können wir z. B. feststellen, daß Lenin niemals die Fragen der Gewerkschaftsbewegung als von der allgemeinen Arbeiterbewegung getrennt betrachtete. Wir können bei dem Studium der Arbeiten von Lenin über Gewerkschaftsfragen im Laufe seiner 30jährigen Tätigkeit die Grundzüge des Leninismus feststellen, daß die Taktik immer von der konkreten Lage abhängt, daß man sich zu jedem gegebenen Moment auf die Hauptaufgabe konzentrieren muß („in jedem Moment das besondere Kennzeichen finden“), daß der Tageskampf immer mit dem Endziel verbunden werden muß, daß die Formen von Massenprotesten des Klassenkampfes sind, daß die Weisheit der Arbeiterklasse nicht allein mit Agitation und Propaganda, sondern an Hand ihrer eigenen Erfahrungen im Kampfe für die Revolution zu gewinnen ist.

Die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung in Deutschland und der Leninismus

In den „Kinderkrankheiten“ tritt Lenin mit besonderer Leidenschaft gegen die Ansichten auf, die die Arbeit in den reaktionären Gewerkschaften verneinen. In jeder, auch in der reaktionärsten Gewerkschaft müssen Kommunisten arbeiten, sofern sie eine Massenorganisation ist. Diese Stellen werden jetzt mit besonderer Vorliebe von den Brandierern und Erzhilfen eingenommen, um gegen die Entwicklung der revolutionären Gewerkschaftsbewegung in Deutschland zu polemisieren. Es bedeutet aber einen völligen Irrtum gegen den Leninismus, wenn man die Aufforderung von Lenin, in den reaktionären Gewerkschaften zu arbeiten, im Sinne der brandierischen Kapitulation vor dem Reformismus auslegt. Es genügt, die unter Führung Lenins auf dem II. Weltkongress der Kommunistischen Internationale angenommenen Entschlüsse über die Gewerkschaftsbewegung zu zitieren, um die Fälligkeit der Brandierern festzuhalten. In diesen Entschlüssen heißt es:

„Jedes freiwillige Fernbleiben von der Gewerkschaftsbewegung, jeder künstliche Verzicht der Schaffung von besonderen Gewerkschaften, ohne dazu entwerfen durch außergewöhnliche Vergeßungsakte feilsch der Gewerkschaftsbürokratie (Aufsicht einzelner revolutionärer Ortsgruppen der Gewerkschaften durch die opportunistischen Zentren) oder durch ihre engherzige aristokratische Politik, die den großen Massen der wenig qualifizierten Arbeiter den Eintritt in die Organisation verweigert, genügt zu werden, stellt eine richtige Gefahr für die kommunistische Bewegung dar.“

Da die kommunistische Ziel und Wesen der Gewerkschaftsorganisationen höher stellen als die Form, dürfen sie in der Gewerkschaftsbewegung nicht vor einer Spaltung der Gewerkschaftsorganisationen zurückweichen, wenn der Verzicht auf die Spaltung gleichbedeutend sein würde mit dem Verzicht auf die revolutionäre Arbeit in den Gewerkschaften, mit dem Verzicht auf den Versuch, aus diesen ein Werkzeug des revolutionären Kampfes zu machen, und mit dem Verzicht auf die Organisation der am weitesten ausgebreiteten Teile des Proletariats. Aber selbst wenn dies eine solche Spaltung als notwendig erweisen sollte, darf sie nur dann durchgeführt werden, wenn es den Kommunisten gelingt, durch unausgesetzten Kampf gegen die opportunistischen Führer und ihre Taktik, durch lebhafteste Teilnahme am wirtschaftlichen Kampf die breiten Arbeitermassen davon zu überzeugen, daß die Spaltung nicht wegen der von ihnen noch unterdrückten ferneren Revolutionsziele, sondern wegen der konkreten nächster Interessen der Arbeiterklasse an der Entwicklung ihres Wirtschaftskampfes vorgenommen wird.“

In den von II. Kongress der Kommunistischen Internationale aufgestellten 21 Bedingungen der Zugehörigkeit zur Kommunistischen Internationale wird in Punkt 9 die Arbeit der Kommunisten innerhalb der Gewerkschaften gefordert und zugleich die Parteien in Punkt 10 verpflichtet, die roten Gewerkschaften und die RGO zu unterstützen.

Der Kampf auf zwei Fronten

Die reformistischen Gewerkschaften haben in unserer Zeit aufgehört, auch die uralte Aufgabe der Gewerkschaftsbewegung zu erfüllen. Sie tun auch nicht das, was die Trade-Unionen in der Arbeiterbewegung tun haben, sie führen nicht den elementaren Kampf um einen höheren Preis der Ware Arbeitskraft. Die Arbeiterklasse aber kann weniger als je auf die Waffe des wirtschaftlichen Streiks verzichten, deshalb mußte die revolutionäre Gewerkschaftsopposition dazu übergehen, die wirtschaftlichen Streiks der Arbeiterklasse selbständig zu organisieren und zu führen. Daraus entspringt mit zwingender Konsequenz die selbständige revolutionäre Gewerkschaftsbewegung.

Die Tatsache aber, daß die reformistischen Gewerkschaften aufgehört haben, Kampforganisationen zu sein, bedeutet keineswegs, daß die Kommunisten und revolutionären Arbeiter diese Gewerkschaften verlassen sollen. Die Kommunisten müssen dort sein, wo die Massen der Arbeiterklasse sind, um sie für den revolutionären Klassenkampf zu gewinnen. Die RGO-Anhänger

handeln im Geiste Lenins, wenn sie den Kampf auf zwei Fronten führen: gegen die Kapitulation vor der Gewerkschaftsbürokratie, für die Organisation der Wirtschaftskämpfe gegen und trotz des Widerstandes der Bürokratie — und zugleich gegen die Verneinung und Vernachlässigung der Arbeit in den reaktionären Gewerkschaften, um die Arbeiterklasse für den revolutionären Kampf zu gewinnen.

Die RGO ist die einzige gewerkschaftliche Organisation in Deutschland, die die leninistische Strategie und Taktik auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Kampfes der Arbeiterklasse anwendet und durchführt. Bewußt mit diesen Zwecken und bereichert durch die Erfahrungen des Alltagskampfes der deutschen Arbeiterklasse, geht die RGO den Weg der Gewinnung der Mehrheit der deutschen Arbeiterklasse für die entschlossene Auseinandersetzung zwischen Arbeit und Kapital.

Rund um den Erdball

Erst Versicherungsmord, dann Raubmord, jetzt Raubakt

Ermordet und in den Rhein geworfen

Die Leiche des Buchhalters Gromm geborgen

Düsseldorf, 20. Januar. Am Montag wurde im hiesigen Petroleumbüro eine männliche Leiche geborgen. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich hier um den seit Mitte November unter bisher unaufgeklärten Umständen verschwundenen Buchhalter Gromm aus Bursfelde.

Wie auch mit feinerzeit berichteten, wurde damals das Auto Gromms in unmittelbarer Nähe Benraths verbrannt aufgefunden. Die Vermutung, daß es sich um einen Versicherungsbetrug oder Selbstmord handele, wurden aufgegeben, als die Kriminalpolizei wenige hundert Meter vom Fundort des Autos entfernt eine große Blutlache entdeckte.

Wie die Obduktion jetzt ergeben hat, sind die Stiche am Kopf die Todesursache; erst nach eingetretenem Tod hat man die Stiche um den Körper gemundet und diesen dann in den Rhein geworfen. Da von den Gegenständen und Wertpapieren die Gromm feinerzeit bei sich führte, bis jetzt nichts vernommen wird, scheint ein Raubmord ausgeschlossen. Man vermutet daher, daß ein Raubakt vorliegt. Da aber bis zur Stunde noch keinerlei konkrete Spuren aufzufinden waren, scheint auch diese Vermutung lediglich die Erklärung irgendeines überstürzten Polizeireporters zu sein.

62 000 Kilogramm Natriummetall explodiert

Eine vom Hochwasser verursachte Katastrophe

Oslo, 20. Januar. Bei Rabheim in der Nähe von Bergen führte der dortige Fluß Hochwasser, das in die Elektrochemische Fabrik von Badheim eindrang. Die

Kellerräume wurden überflutet. Als die dort lagernden großen Mengen von Natriummetall mit dem Wasser in Berührung kamen, explodierten sie. Mehrere Gebäude gingen in Flammen auf. Der Brand konnte noch nicht gelöscht werden. Auch ein großes Holzlager fiel den Flammen zum Opfer. Infolge der starken Gasentwicklung verließ die Bevölkerung fluchtartig den Ort.

Insgesamt explodierten 62 000 Kilogramm Natriummetall. Der Fluß riß die brennenden Natriummengen mit sich und spülte sie durch den ganzen Ort, wodurch andere Häuser ebenfalls in Brand gerieten und die Gasentzündung so stark wurde, daß die gesamte Bevölkerung in die Berge flüchten mußte, um nicht zu ertrinken. Eine Holzwaage und eine Tonnenwaage sind ebenfalls in Brand geraten. Der Schaden ist nicht abzuschätzen.

Dampfer im Sturm gestrandet

Drei Matrosen ertrunken

Oslo, 20. Januar. In der ganzen Nordküste Norwegens herrscht ein orkanartiger Sturm, durch den große Verheerungen angerichtet wurden. So strandete der 5000 Tonnen große lettische Dampfer „Evergreen“, der von Finnmarken nach Drontheim geschleppt werden sollte. Er wurde vor Selgeland an Land getrieben, wobei zwei Mann der Besatzung ertranken.

Schwefelisch von Kvitfjell ist der deutsche Fischdampfer „Offenbach“ aus Cuxhaven in Sturm gestrandet. Die Lotenfahne, die von der Besatzung des Fischdampfers durch ein Notfeuer von dem Unglück verstantigt worden war, schickte ein Boot. Unterwegs stieß das Rettungsboot auf ein treibendes Boot der „Offenbach“, in dem sich ein Mann befand. Außerdem konnten noch 12 Mann der Besatzung des Fischdampfers gerettet werden. Ein Matrose wird vermißt. Später konnte der Fischdampfer eingeschleppt werden. Er hat ein großes Leck. Ruder und Schraube sind beschädigt. An der Küste von Nordnorwegen sind vom Sturm mehrere Häuser eingestürzt worden.

Oberfließens Mordgruben

Wieder drei Rumpels verschüttet

Kattowitz, 20. Januar. Dienstagabend ereignete sich auf der „Maggenbe“ in Walsallowitz (Oberschlesien) ein Stredenzulammenbruch, wobei drei Bergleute verschüttet wurden. Nach mehrstündigen Rettungsarbeiten konnten zwei Bergleute mit schweren Verletzungen lebend geborgen werden. Der dritte Bergmann war bereits tot.

Reuthen, 20. Januar. Am Mittwoch morgen wurde auf der Kattowitzer Zentralschule ein weiterer Bergmann tot geborgen, und zwar der Hauer Max Karth. Die Leiche wurde zunächst ins Anaphtholizolgericht überführt. Die Suche nach den restlichen vier Verschütteten wird fortgesetzt. Im Laufe des Mittwochs Vormittag erfolgte unter riesiger Beteiligung der wertfähigen Bevölkerung die Beilegung der beiden am Sonntag tot geborgenen Bergleute Risch und Weich.

Fünf Jahre Gefängnis für Vatermörder

Das Schwurgericht Saarbrücken hatte sich in den letzten Tagen mit einer Familientragödie zu befassen, die sich im Mai vergangener Jahres abspielte. Der Ankläger, ein 23jähriger Elektriker Walter Gehard, hatte nach einem Wortwechsel den Revolver auf seinen Vater gerichtet und diesen durch zwei Schüsse getötet. Während der Staatsanwalt auf Totschlag plädierte, behauptete die Geschworenen die Frage der Körperverletzung mit Todeserfolg. Das Urteil lautete auf fünf Jahre Gefängnis.

Eisenbahnunfall in Thüringen.

Wie die Reichsbahnverwaltung Erfurt mitteilt, fiel am Dienstagabend bei der Einfahrt eines Personenzuges im Bahnhof Leubingen in Thüringen aus bisher ungeklärter Ursache der dritte Personenzug um und drachte die folgenden Wagen zur Entgleisung.

Die „Kommune“ 2. Januarum ist erschienen

Aus dem Inhalt: Kluge gegen Klotze. — Arbeiterrevolution und Kommunalverwaltung. — Wohnungsbau bei den Berliner Werksarbeiten. — Kluge, Licht und nicht Licht. — Thüringer Arbeiterverband und Arbeiterbildungsverein. — Stills- und Kommunisten für die Beschäftigten. Die Sicherung der Gemeinden und die Aufgaben unserer Kommunalverwalter. — Materialien für den roten Gemeindefunktionär. — Aus der Kommunalverwaltung u. a. mehr.

Die „Kommune“ erscheint jeden 1. und 15. d. M. Abonnementspreis 1 Mark wöchentlich 12 Wochen 12 Mark.



Falschmünzer Salaban und Frau
Ein Ferienbild von Dr. Salaban und seiner Frau, die in einer Villa bei Berlin für viele Tausende von Mark falsche 2-Mark-Stücke herstellen und in den Verkehr bringen.

Raus aus der Nazi-Streikbrecherpartei!



Vier nationalsozialistische Arbeiter verließen ihre Partei, die den Streikbruch auf der Berliner Anodenfabrik Pertrix organisierte, und kämpften gemeinsam mit ihren Klassengenossen. Drei von ihnen waren von der nationalsozialistischen Betriebszelle als Kandidaten zum Betriebsrat vorgesehen. Die übergetretenen nationalsozialistischen Arbeiter standen gemeinsam mit den kämpfenden Streikposten. Die vier in der Mitte sind die nationalsozialistischen Arbeiter, zusammen mit Kollegen des EVMB.

Aus der neuen AIZ.

Blutige Familientragödie in Schwaben

Seine Familie und sich selbst niedergeföhren

Memmingen (Schwaben), 20. Jan. Heute nacht hat sich ein Hilfsarbeiter aus dieser Stadt und unbekanntem Geschlecht seine 16 Jahre alte Tochter niedergeschossen, die nach einigen Minuten starb. Dann wollte er sich gegen seine Frau und seinen 14jährigen Sohn, die er schwer verletzete. Schließlich brachte sich der Täter selbst einen Schuss in den Kopf. Frau und Sohn wurden in das Krankenhaus eingeliefert.

Gewaltige Heringschwärme

Fischer aus Cuxhaven, die mit großen Heringschwärmen eintrafen, berichten über riesige Heringschwärme, die seit Ende voriger Woche vor der Elbe fließen.

Aus Naturwissenschaft und Heilkunde Kommen die Lübecker Aerzte ins Gefängnis?

Proletarische Kranke als „Fall“ oder „Material“

Der Lübecker Kinderermordprozess geht endlich seinem Ende zu. Der Staatsanwalt hatte seine Strafanträge gestellt, die gegen Professor Deyde und Oberarzt Aljtaedt auf je drei Jahre, gegen Professor Klotz auf ein Jahr Gefängnis lauten. Sogar das Gericht, dessen Sympathien während des ganzen Prozesses eindeutig auf Seiten der angeklagten Lübecker Aerzte waren, muß zugeben, daß zumind. die fahrlässige Tötung durch Körperverletzung als unzulässig zu bestrafen ist. Das Anklagesüßrat und dem verantwortlichen Leiter des Lübecker Gesundheitsamtes sei Leben und Gesundheit der Kinder von vertrauensvollen Eltern in die Hände gegeben worden. Das hätte, da es sich doch immerhin um ein neues Verbrechen handele, zu einer besonderen Sorgfalt in der Behandlung der Kinder Veranlassung geben müssen. Diese sei in größtmöglicher Weise vernachlässigt worden.

Nach dem die Widersprüche der Verteidiger abzuwarten, noch hat das Gericht sein Urteil nicht gefällt. Da alle Sachverständigen-gutachten gegen die verantwortlichen Aerzte ausgefallen sind, so ist unter Umständen sogar mit einer Verurteilung zu rechnen. Jedoch, und das wollen wir ausdrücklich feststellen, ist damit niemandem gedient, ist vor allem damit nicht das Problem, das in diesem Prozeß und auch anderswo täglich neu auftritt, gelöst worden oder auch nur der Lösung nahe gekommen: das Problem der Behandlung proletarischer Kranke in deutschen Krankenhäusern.

Der Kranke, dem das besondere Recht zuzuführen, daß sein Leben einer dauernden Aufsicht und Pflege bedarf, und der deswegen von seinem behandelnden Arzt ins Krankenhaus gebracht wird, ist dort, je nach Einstellung der Aerzte „Fall“ oder „Material“. Er ist nur ein „Fall“, so wird ein junger, auf seine Ausbildung bedachter, die Affinitätstätigkeit lediglich als Sprungbrett für eine spätere ärztliche Praxis betrachtender Arzt ihn schlecht und recht behandeln. Ist er aber „Material“, dann hängt auch der Herr Direktor an, sich für ihn zu interessieren. Denn hier wint ja die Möglichkeit, durch entsprechende Veröffentlichungen in der Fachpresse, für die meistens der Assistent die Arbeit und der Herr Professor den Namen liefert, die eigenen Verdienste in das öffentliche Bewußtsein, tatsächlich aber lo begehrt grelle Licht der Öffentlichkeit zu rufen. Dann werden an dem Kranken alle nur denkbaren Untersuchungsverfahren vorgenommen, er wird Ärzten und Studenten in besonderen Demonstrationen vorgeführt. Als Glück wird es dann oft betrachtet, wenn der Kranke infolge seines Ablebens im Krankenhaus dem Herrn Professor auch noch die Möglichkeit gibt, seiner wissenschaftlichen Arbeit das Sektionsprotokoll anzuhängen.

Weshalb ist der ganze Vorgang in Lübeck auch zu betrachten. Nicht etwa, daß die Herren Deyde, Aljtaedt und Klotz nach den Vorschriften des Berliner Professors Calmette die Kinder mit dem Calmetteschen BCG-Stamm (Basillus Calmette

Guerin), dem bisher meistliche Schädigungen und Nachwirkungen nicht nachgewiesen werden können, geimpft hätten! Nein, die ehrgeliebten Lübecker Herren, vor allem Professor Deyde, wollten das Verhängen mit ihren Methoden verbessern! Sie gaben zwar Geld für kostspielige Laboratoriumsveruche auf diesem Gebiete aus, ließen es aber nicht für nötig, die Vorschriften des Reichsgesundheitsamtes über die Aufbereitung und Wartung von Impfstoffen zu befolgen. Das hätte ja auch den Etat zu stark belastet! Und so konnte es denn zu der tragischen Verewschlung von ganz besonders gefährlichen menschlichen Zuberbelegstellen, die Deyde für seine Zwecke benutzte, mit dem ungefährliehen Calmetteschen Impfstoff kommen. Da die Schwester Anna Schübe, die diese gefährliche Kultur zur Verfertigung an die Säuglinge ausgab, mit Arbeit bis zum Zulammenbrechen überlastet war, und sie selbst auch als technische Hilfskraft nicht die Verantwortung zu tragen hatte, beantragte der Staatsanwalt für diese einzige Angeklagte Freispruch.

Die wissenschaftlichen Versuche der Herren Deyde, Aljtaedt und Klotz haben 75 Kindern proletarischer Eltern das Leben gekostet und mehrere 150 körperlich schwer geschädigt. Es muß ausdrücklich festgestellt werden, daß Calmette, gegen den im Prozeß eine wilde maurerische Hege nur deswegen entfallen wurde, weil er Franzose ist, und das Calmettesche Hilfsmittel für die Lübecker Katastrophe keinesfalls verantwortlich gemacht werden könne.

Allerdings sind auch wir der Ansicht, daß dieses Verhängen erst nach durch chemische, bakteriologische und Tierexperimentelle, durch Kontrolle der Ergebnisse in den Laboratorien und Betriebsstätten der Sowjetunion überprüft werden muß, ehe man daran gehen darf, Proletariatskinder damit zu behandeln. Solange bis nichts Besseres, und vor allen Dingen nichts unschädliches Besseres, gefunden worden ist, bieten gute Ernährung, Pflege und die Zuweisung einer sonstigen Wohnung die besten Möglichkeiten, um ein Uebergehen der Tuberkulose von den Eltern auf den Säugling zu verhindern.

Da das aber Geld kostet und für diese Zwecke in der deutschen Republik — im Gegensatz zur Sowjetunion — kein Geld vorhanden ist, so muß man immer wieder nach billigeren Methoden und Mitteln, auch wenn sie wie in Lübeck, bei Nichtbeachtung der Vorschriften lebensgefährlich sind. Und hier kommen wir zum Angelpunkt der Lübecker Katastrophe. Die oberste Zentralbehörde Deutschlands, das Reichsgesundheitsamt, hat die Einleitung von Versuchen mit dem Calmette-Präparat nicht nur nicht verhindert, sondern sogar unterstützt. Neben den Lübecker Professoren hätten auch die Anklagegänger eines nach Recht und Gerechtigkeit erscheidenden Gerichtshofes die zuständigen Stellen im Reichsgesundheitsamt gehört.

Dr. Swienty.

Verantwortlich: Alfred Dreyer, Berlin

SPD-Görmer, „Klassenkampf“ und „Prawda“

Interessante Uebersetzung aus der „Prawda“ über die Rußland-Reise der SPD-Kollegen

„Die Freunde des Fünfjahrplans“, so überschreibt die „Prawda“, das Zentralorgan der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, einen großen Artikel von dem Genossen N. Perekjmetow in der Nummer vom 15. Januar 1932. Der Artikel ist für uns von größtem Interesse. Der russische Genosse Perekjmetow schildert darin, wie die sozialdemokratischen Teilnehmer der letzten deutschen Arbeiterdelegation mit viel Zweifel, Unglauben und Skeptizismus nach der Sowjetunion gekommen waren — und nun ganz andere Menschen wurden. Einer von diesen sozialdemokratischen Kollegen ist der Genosse Emil Görmer aus Teuchern. Im Artikel wird u. a. auch unser „Klassenkampf“ erwähnt und Stellen aus dem am 23. November 1931 darin erschienenen Bericht über die Berichterstattungs-Konferenz in Jekjizik.

Die im nachstehenden veröffentlichte wortgetreue Uebersetzung des „Prawda“-Artikels ist ein wichtiger Beitrag des sozialistischen Parteicentrums und Eigners Dr. Mänschen. Ihre Veröffentlichung wird unabweislich beitragen zur weiteren Ausdehnung der roten Einheitsfront, zur Steigerung des Verteidigungswillens der Sowjetunion, zur Vorbereitung des Kampfes für den Sozialismus!

Die Freunde des Fünfjahrplans

„Kannst du mir vielleicht sagen, wie ich am besten die „Potemkinschen Dörfer“ finde?“ fragte mich Frjch Fjchtenberg, der arbeitslose deutsche Bergmann, Mitglied der deutschen Sozialdemokratischen Partei. Er holte aus seiner Tasche eine Landkarte hervor und lächelte: „Vor meiner Abreise aus Deutschland hat mir einer meiner Bekannten geraten, gegenüber diesen Dörfern ganz besonders mißtrauisch zu sein, doch was diese Dörfer vorstellen, hat er mir nicht gesagt.“

In der Sowjetunion gibt es keine „Potemkinsche Dörfer“

Ich antwortete Frjch, daß es „Potemkinsche Dörfer“ in der UdSSR nicht gibt und nicht geben kann. Diese Dörfer gab es vor hundertfünfzig Jahren, als der Zarist Polemkin der Zarin Katarina II. bei ihrer Reise durch die Krim etwas vorzutun wollte. Zu diesem Zweck ließ Polemkin große Kulissen malen, auf denen schöne wohnhabende Dörfer zu sehen waren. Diese Kulissen wurden in größerer Entfernung von der Straße aufgestellt, die die Zarin Katarina passieren mußte. So täuschte Polemkin vor hundertfünfzig Jahren durch diese auf dem Papier gemalten Dörfer einen Wohlstand der Bevölkerung vor, der in Wirklichkeit nicht vorhanden war. Nach dieser Aufklärung war Frjch etwas verwirrt, dann lächelte er gezwungen und sagte pflichtig:

„Ja, doch uns kann man nicht so leicht betrügen, wie diese alte Dame von Katarina.“

Die internationale Delegation sieht sich aus Deutschen, Amerikanern, Chinesen und Mongolen zusammen. Parteipolitisch waren sie Mitglieder der Kommunistischen Partei, der mongolischen Volksrevolutionären Partei, der Sozialdemokratie und parteilos. Frjch Fjchtenberg und sein Freund, ebenfalls ein Sozialdemokrat, der Kollege Emil Görmer, nahmen von Anfang an eine besondere Stellung ein.

Während der vierjährigen Zugehörigkeit dieser zwei Menschen zur Sozialdemokratischen Partei haben sie sehr viel von den giftigen Dämpfen eingeatmet, die die sozialdemokratische Presse tagtäglich gegen die Sowjetunion verbreitet. Der Skeptizismus und die Furcht vor einem Betrug dieser zwei Menschen war für jeden angebracht. Viele konnten nicht verstehen, was diese zwei Sozialdemokraten beantragen hatten konnte, nach der Sowjetunion zu reisen.

Während der ganzen Reise durch die Sowjetunion waren Görmer und Fjchtenberg bemüht, sich von den anderen Delegierten fernzuhalten. Auch unternahmen sie von Zeit zu Zeit selbständige Maßnahmen, um die Äußerlichkeiten ihrer Bemerkungen und Befürchtungen zu überprüfen.

Eine deutsche Kulakenfrau jammert und verurteilt

Auf der Eisenbahnstation Kamaletaja machten die zwei Kollegen, die Bekanntschaft einer deutschen Kulakenfrau, die dem Kulakenstand angehört. In der Zeit, wo die anderen Delegierten sich mit den Arbeitern und Mitgliedern der Kollektivwirtschaft auseinandersetzten, hörten sich die Kollegen Fjchtenberg und Görmer die Klagen der früheren Kulaken an. Die Frau erzählte, daß früher die Wirtschaften der deutschen Kolonisten in Rußland für die anderen Bauern gemeint seien. Jetzt aber, nachdem die Kollektivwirtschaften aufgenommen sind, seien die Wirtschaften der Kolonisten auf den Hund gekommen. So verurteilte die alte Frau die Zweifel der deutschen Delegierten nach zu bekräftigen.

Die durchschlagenden Beweise in Eliste

Der herzlichste Empfang, den die Delegation in der Hauptstadt der Kolonistenempfang erhielt, hatte die beiden Sozialdemokraten in größte Erregung versetzt. Schon die Stadt selbst, die plötzlich in der Steppe auftauchte mit ihren neuen Häusern, dem gerade fertiggestellten schönen Theatergebäude, dem Straßennetz, den Schulen und den Behördengebäuden hatte auf die Delegierten einen großen Eindruck gemacht. Fast die gesamte Bevölkerung von Eliste verließ sich auf dem Platz zum Empfang der Delegation. Nun hielt es Emil nicht aus und wollte reden. Mit vorsichtiger gemessenen Worten gab er seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß das

unter dem Jargonismus ausbrechende Kalmdennochel unter den Sowjets nun die höchsten großen Erfolge erzielen konnte. Dasselbe Erstaunen konnte ich auch an dem Gesicht von Frjch ablesen.

„Ich möchte einmal gern wissen, was die deutsche Kolonistenfrage gegen diese Kollektivwirtschaft sagen könnte?“ fragte Emil und steckte seinen dickeren Finger in den Mund.

Emil und Frjch hatten mehrere Stunden in dem Kollektiv „Kollektiv“ (Kollektiv) verbracht, hatten die Kollektivwirtschaft nach den neuesten Eigenschaften ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen gefragt, hatten die neue in dem Haus eines früheren Kulaken eröffnete Kinderkrippe und Spielplatz besichtigt und waren mit dem Reiz der Nachforschungen zufrieden. Doch in der Art, wie sie ihr Lob zum Ausdruck brachten, hätte man, daß Zweifel noch vorhanden waren — ob nicht doch man ihnen ausbrechendes dieses Kollektiv gezeigt hat, weil es besser ist, als das von dem ihnen die Kolonistenfrau erzählt hatte. Sie sagten nicht, diese Frage offen zu stellen, der Zufall wollte es jedoch, daß sie noch am selben Abend eine Antwort darauf erhielten.

Einige einer ununterbrochenen Tätigkeit (Autonomie) war die Delegation gezwungen, den Rest des Tages im Nachbardorf zuzubringen, in dem noch einige Kulakenwirtschaften vorhanden waren. In der Zeit, da die Delegierten sich mit unfer-

Jugend unterhielten und in dem Beschaue die Zicharmonika spielte, hatten die Kulakenelemente beschlossen, die ausländischen Gäste in ihrem Interesse auszunutzen.

Ein anonymer Kulakenbrief

Emil und Frjch traten zufällig auf die Straße, um nachzugehen, ob das Kino schon da war. Im demselben Moment hörte sich ihnen eine unter einem Mantel vollkommen verdeckte Person übergeben worden war, Stellung. Dabei postierte es zum ersten Male, daß die Kollegen.

Am nächsten Tage nahm die gesamte Delegation zu diesem Brief der Kulaken, welcher den Sozialdemokraten durch die vernünftige Person übergeben worden war, Stellung. Dabei postierte es zum ersten Male, daß die Kollegen.

Fjchtenberg und Görmer die Aufstellung der anderen Delegierten teilten.

Die Zweifel kamen wieder

Doch sehr bald hatten Fjchtenberg und Görmer ihre Zweifel wieder.

Bei der Besichtigung der Fabrik „Rosa Luxemburg“ in Pskow hatten Frjch und Emil den Vorhänden des Fabrikkontrollens nicht geglaubt, daß das Geld in der Fabrik nur 32 Koppen kostete. Sie gingen in den Geschäft und fragten die Eshenden, stellten sich auch zur Kasse, um die Zahlungen der Arbeiter zu überprüfen. Die bei der Fabrik erzielte Kindertruppe gefiel ihnen außerordentlich gut. Doch Frjch wollte

„Prawda“ zitiert „Klassenkampf“

Raum vierzehn Tage nach der Abfahrt der Delegation hatte ich Gelegenheit, in der in Halle erscheinenden kommunistischen Zeitung „Klassenkampf“ folgende Zeilen zu lesen:

„Das war geflossen ein unvergeßliches Erlebnis! Was schon die erste Konferenz oppositioneller SPD-Arbeiter in Jekjizik vor einigen Monaten etwas Neues in die Feder des Genossen SPD, so war die gestrige Konferenz ein überwältigendes Bekenntnis für den revolutionären Klassenkampf und eine entschiedene Abgabe hunderter langjähriger SPD-Mitglieder an die reformistische Politik des Klassenkampfes. In der Mitte des überfüllten Saales der „Diana-Fabrik“ saßen über 200 sozialdemokratische Arbeiter. Von dieser Zahl sind 128 ordnungsgemäß als Delegierte in 65 Versammlungen des Jekjizik unterbezirks gewählt worden. Sie sind gekommen, um den Bericht über die Parteikonferenz entgegenzunehmen, die wochenlang in der Sowjetunion gemeint haben, ein erschütterndes Bild, als die Beifallsstürme einmündig durch den überfüllten Saal blaus, als die Sozialdemokraten Görmer und Piekard, langjährige SPD-Funktionäre, sich nicht und proletarisch am Schluss ihrer knappen Schilderung ein rühmliches Zeugnis zum sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion abgaben.“

„Schon um 9 Uhr war der große Tagungsaal vollständig gefüllt. Rote Transparente verließen den Saal, den diese Konferenz haben soll: Für die Sowjetunion, für die rote Einheitsfront, gegen den Faschismus! Fünf

Görmer schreibt nach Sowjetunion

Nachdem ich diese Zeilen gelesen hatte, schrieb ich an Emil einen Brief. Er antwortete mir mit folgendem Schreiben:

Werte Genosse R!

Ich freue mich, dir viel Entschlossenheit mitteilen zu können. Zu erst von meinem Skeptizismus. Es ist richtig, ich habe auch die anderen Kollegen hatten große Zweifel. Stelle Dir einmal vor, daß

unser Presse tagtäglich gegen die Sowjetunion heft.

Dasselbe geschieht in einem noch größeren Maße in den Bermerkungen. Wenn man das weiß, wird vieles verständlich. Doch ist von unterer Tätigkeit.

Vor einigen Tagen erhielt ich einen Brief von dem Genossen Ostar (Das ist ein anderer Delegierter, der Mitglied der Sozialistischen Arbeiterjugend war, R. P.), er teilte mir mit, daß er, beginnend mit dem 3. Dezember, die ersten Versammlungen bereits durchgeführt hat. Was mich anbelangt, so habe ich bis zum 8. Dezember bereits 13 Versammlungen hinter mich. In einzelnen waren das: Eine große Berichterstattungs-Konferenz in Jekjizik für den gesamten Kreis, an der 129 gewählte sozialdemokratische Delegierte und außerdem 100 sozialdemokratische Arbeiter als Gäste teilnahmen und 12 Versammlungen, die so überaus wichtig waren, daß sie politisch gepuffert wurden. Die Versammlungstam-pagne war ein

großer Erfolg für die rote Einheitsfront und für die kommunistische Partei.

An Teuchern, ein Ort mit 6000 Einwohnern, nahmen an der Versammlung 1200 Personen teil. Viele mußten unterbrechen, da sie

unter keinen Umständen glauben, daß die Arbeiterinnen ohne einen Pfennig zu zahlen die Kinder dort in Obhut geben können. In der Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen („Selmach“), auf der Grube „Artem“ und auf vielen anderen Stellen trübten Fjchtenberg und Görmer nach deutschen Arbeitern oder nach solchen, die der deutschen Sprache mächtig waren. Immer wollten Fjchtenberg und Görmer

ohne Uebersetzer und ohne Zeugen mit den Arbeitern reden. Die beiden Sozialdemokraten lernten es ab, an der Zusammenstellung des gemeinsamen Berichtes teilzunehmen, den die Delegation tagtäglich anfertigte. Fjchtenberg und Görmer traten nur ihren eigenen Kollegen. Der Umfang dieser Notizen war zum Teil größer als der Bericht der Delegation selbst. Emil und Frjch unternahmen des öfteren selbständige Erkundigungen und Feststellungen, die jedoch ziemlich einseitig waren. So hat zum Beispiel Frjch auf der ganzen Reise die Bettler und Landstreicher beobachtet (in Pskow kam er auf die Zahl von 20). Er betrachtete diese Menschen eben als Bettler, die keine Möglichkeit hätten, Arbeit zu erhalten. Man war gezwungen, ihm einen langen Vortrag über das Berufslosentum und die Methoden seiner Bekämpfung durch die Sowjetunion zu halten.

Die Abänderung von Emil und Frjch von den Interessen und Arbeiten der gesamten Delegation hatte ab und zu den Unwillen der anderen Delegierten hervorgerufen. Beim Besuch des „Dnjepr-Prozot“ hatte die Delegation beschlossen, das Werk in der Nacht zu besuchen, um nach rechtzeitig zur Revolutionärsfeier in Moskau anzukommen. Als Protest gegen diesen Besuch legten sich Emil und Frjch in ihrem Coupee demotiviert schlafen und schiften tagtäglich zur selben Zeit, wo die Delegation den „Dnjepr-Prozot“ besichtigte. Erst morgens, als es hell wurde, und die Sozialdemokraten durch das Fenster die grandiosen Bauten sahen, fingen sie an, für ihr Benehmen Entschuldigungen zu suchen.

Die überwältigende Massendemonstration am 7. November

Den größten Eindruck machte auf Görmer und Fjchtenberg nach ihren eigenen Angaben die Demonstration am 7. November auf dem Roten Platz.

„Ist es denn wahr, daß die Arbeiter am Manifestum nur einmal vorbeimarschieren“, fragte mich Frjch, als er die Kolonnen der Demonstranten sah, die sein Ende nehmen wollten. Selbst an der folgenden Antwort seines Freundes Emil hegte Frjch noch Zweifel.

Als Görmer und Fjchtenberg nach Deutschland abfuhren, fühlte ich, daß sie andere Menschen geworden waren. Doch zugleich fühlte ich auch, daß sie all das Gesehene erst bewußt verarbeiten werden, wenn sie Vergleiche mit der Lage in ihrer Heimat anstellen werden.

sozialdemokratische Arbeiter werden neben zwei kommunistischen in das Präsidium gewählt.

Dann wünscht der sozialdemokratische Aufbaudelegierte Görmer, Funktionär des Reichsbanners und Mitglied der freien Gewerkschaften, zuerst über seine Einwürfe in der Sowjetunion zu sprechen.

Er spricht in einfachen, ungekünstelten Worten über seine Zweifel, über sein Mißtrauen, mit dem er hüberberging. Er schildert, wie die jahrelange Verhöhnung und Verurteilung durch die SPD-Presse auch bei ihm nicht spurlos vorübergegangen war. Aber dann erzählt er, wie drüben ein Zweifel nach dem anderen fiel, wie er und seine Parteigenossen wählbar wurden, wie sie ihre Wünsche, ihre Studienreise durchzuführen konnten. Nichts wurde behauptet, nichts wurde verschwiegen. Und nun habe er sich als erstlicher Arbeiter sagen müssen: meine Führer haben mich belogen. Das, was wir haben, ist das Land des Sozialismus, ist das Land, das die Lehren von Marx und Engels verwirklicht hat, ist das Land, in dem es ein in Wahrheit freies Volk gibt, das seine Geschichte selbst in die Hand genommen hat.

In völliger Freiheit sind wir sozialdemokratischen Arbeiter hüberbergeben, in voller Freiheit hat man uns unsere Beside und Entscheidungen lassen lassen. Wir bekommen uns heute vornehmlich für die Sowjetunion und wir rufen allen sozialdemokratischen Arbeitern zu: Schützt die Sowjetunion, das Vaterland aller Werktätigen!

Keinen Platz finden konnten. In der Versammlung und anschließend haben sie Bergmann ihren Eintritt in die kommunistische Partei und 6 in die KZP erklärt. In der Versammlung in Reichensfelds traten 26 Werktätige in die Reihen der kommunistischen Partei ein.

Aus der Sozialdemokratischen Partei und aus dem Reichsbanner bin ich schon längst ausgeschlossen worden...

Werte Genosse R! Du solltest erleben haben, wie wir in einigen Versammlungen gefühlt haben. In vielen Fällen traten sozialdemokratische Redner gegen uns auf. In Teuchern hat der SPD-Redner bestimmt bereit, das Wort ergreifen zu haben. In Raumburg, einem Städtchen mit einer vorwiegend kleinstädtischen Bevölkerung, wurde der Saal noch lange vor Beginn wegen Ueberfüllung vollständig gepuffert. In dieser Versammlung nahm ein führender SPD-Mitglied teil. Er sagte mir, das Wort zu ergreifen, obwohl ich ihn mehrere Male dazu aufgefordert hatte.

Ich hoffe, noch Gelegenheit zu haben, die weiteren Erfolge des sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion mit eigenen Augen sehen zu können. Ich kann Dir versichern, daß

mein Skeptizismus reiflos verwunden ist. Und gerade deshalb, weil ich nicht mehr pessimistisch bin, kann ich große Versammlungen mit Erfolg durchführen.

Mit herzlichem Gruß! Emil Görmer.

Einige Tage später erhielt ich auch von Frjch einen Brief. Er teilte mir mit, daß auch er eine ganze Reihe Versammlungen durchgeführt hat und nun eine Versammlungstour durch ganz Sachsen antritt.

Gen. Stalin über die Rolle der Partei

Die Sowjetmacht — die Stoßbrigade des Weltproletariats

Die nachstehenden Zitate über die Partei sind in dem grundlegenden Werk des Genossen Stalin: „Probleme des Leninismus“ veröffentlicht. Sie entstammen der 8. Vorlesung eines Kurses über „Die Grundlagen des Leninismus“, die Genosse Stalin Anfang April 1924 an der Sverdlov-Universität gehalten hat. Hervorhebungen und Zerperrungen sind von uns. Die Redaktion.

Die Partei als Vortrupp der Arbeiterklasse

Die Partei muß in erster Linie der Vortrupp der Arbeiterklasse sein. Die Partei muß in sich vereinigen die besten Elemente der Arbeiterklasse, ihre Erfahrung, ihren revolutionären Geist, ihre unbedingte Ergebenheit für die proletarische Sache. Um aber wirklich zum Vortrupp zu werden, muß die Partei ausgerüstet sein mit einer revolutionären Theorie, mit dem Kenntnis des Geistes der Bewegung, der Geistes der Revolution, sonst ist sie nicht imstande, den Kampf des Proletariats zu leiten und die Führung des Proletariats zu übernehmen.

Die Partei ist keine wirkliche Partei, wenn sie sich nur darauf beschränkt, zu registrieren, was die Arbeiterschaft denkt und was sie erleidet, wenn sie hinter der spontanen Bewegung einhertrötet, wenn sie nicht imstande ist, die Trägheit und die politische Gleichgültigkeit der spontanen Bewegung zu überwinden, wenn sie sich nicht über die augenblicklichen Interessen des Proletariats zu erheben vermag, wenn sie nicht versteht, die Massen auf das Niveau der Klasseninteressen des Proletariats zu heben.

Die Partei muß der Arbeiterklasse voraus sein. Sie muß weiter sehen können als die Arbeiterklasse, sie muß das Proletariat führen und darf nicht hinter der spontanen Bewegung nachhinken. Die Parteien der 2. Internationale, die den „Schwanzismus“ (Schwanzpolitik) predigen und betätigen, sind Schrittmacher der bürgerlichen Politik, die das Proletariat dazu verurteilt, ein Werkzeug in den Händen der Bourgeoisie zu sein. Nur die Partei, die sich als Vortrupp des Proletariats fühlt und imstande ist, die Massen auf das Niveau der proletarischen Klasseninteressen zu heben — nur eine solche Partei ist imstande, die Arbeiterklasse vom Wege des Trade-Unionismus abzubringen und sie in eine selbständige politische Kraft zu verwandeln. Die Partei ist der politische Führer der Arbeiterklasse.

... Aber die Partei darf nicht nur Vortrupp sein. Sie muß gleichzeitig auch ein Trupp, ein Teil der Klasse sein, die mit allen Wurzeln ihrer Existenz aufs engste mit ihr verbunden ist. Der Unterschied zwischen dem Vortrupp und der Masse der Arbeiterklasse, zwischen den Parteimitgliedern und den Parteilofern kann nicht verschwinden, so lange es noch Klassen gibt, so lange dem Proletariat noch Elemente anderer Klassen anhaften und so lange die Arbeiterklasse als Ganzes nicht die Mächtigkeit hat, die auf das Niveau des Vortrupps zu erheben. Aber die Partei würde aufhören die Partei zu sein, wenn dieser Unterschied zur Trennung führte, wenn sie sich einkapselte und von den parteilosen Massen losriß. Die Partei kann nicht die Klasse führen, wenn sie nicht mit den parteilosen Massen verbunden ist, wenn diese Massen ihre Führung zurückweisen, wenn die Partei bei den Massen keinen moralischen und politischen Kredit hat.

Die Partei als organisatorisches Ganzes

Die Auffassung der Partei als eines organisatorischen Ganzes ist vorant in der bekannten Leninischen Formulierung des ersten Punktes unseres Parteiprogramms, wo die Partei als Summe von Organisationen und die Mitglieder der Partei — als Mitglieder einer der Parteiorganisationen angesehen werden.

Das Prinzip der Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit, das Prinzip der zentralen Leitung der Partei führt nicht selten zu Angriffen seitens schwächerer Elemente gegen den „Bürokratismus“, „Formalismus“ usw. Es braucht wohl nicht erst bewiesen zu werden, daß eine planmäßige Arbeit der Partei als Ganzes und die Leitung der Arbeiterklasse ohne Innehaltung dieser Prinzipien unmöglich wäre. Der Leninismus in der Organisationsfrage bedeutet die beharrliche Durchsührung dieser Prinzipien.

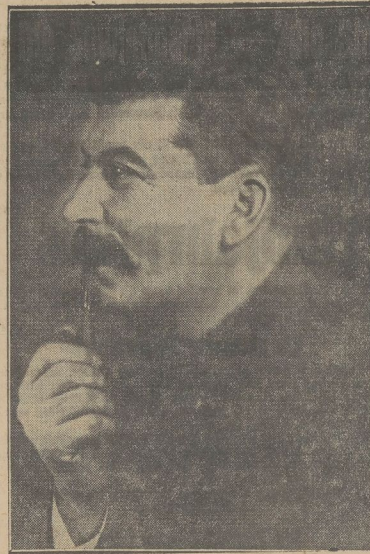
Die Partei als höchste Form der Klassenorganisation des Proletariats

Die Partei ist die organisierte Truppe der Arbeiterklasse. Aber die Partei ist nicht die einzige Organisation der Arbeiterklasse. Das Proletariat hat noch eine ganze Anzahl anderer Organisationen, ohne die es den richtigen Kampf gegen das Kapital nicht führen kann: Gewerkschaften, Betriebsorganisationen, Parlamentsfraktionen, parteilose Vereinigungen der Frauen, die Presse, Kulturorganisationen, Jugendorganisationen, Kampfschüden (während der offenen revolutionären Aktionen), Deputiertenräte, die faktische Form der Organisation (wenn sich das Proletariat an der Macht befindet) usw. Jenseits sind es parteilose Organisationen, und nur ein gewisser Teil von ihnen ist direkt an die Partei angeschlossen oder stellt eine Abzweigung der Partei dar.

Wie kann aber bei diesem Reichtum an Organisationen eine einheitliche Leitung verwirklicht werden? Wo ist die Garantie, daß die große Zahl von Organisationen nicht zum Durcheinander in der Leitung führen wird? ... Wer bestimmt die Linie, die allgemeine Richtung, in der sich diese Organisationen betätigen sollen? Wo ist jene zentrale Organisation, die nicht nur dank der notwendigen Erfahrung fähig ist, diese allgemeine Linie festzulegen, sondern die auch dank der hierzu erforderlichen Autorität die Möglichkeit hat, diese Organisationen zu veranlassen, diese Linie einzufassen, um eine Einheitlichkeit in der Führung zu erzielen und ein Durcheinander unmöglich zu machen?

Eine solche Organisation ist die Partei des Proletariats.

Die Partei verfügt über alle hierzu nötigen Voraussetzungen, erweist meist die Partei des Sammelpunkts der besten Elemente der Arbeiterklasse, die in unmittelbarer Verbindung mit den parteilosen Organisationen des Proletariats und sehr oft an deren Spitze stehen; zweitens, weil die Partei, als Sammelpunkt der besten Elemente der Arbeiterklasse, die beste Schulung aus her-



anbildung der Führer der Arbeiterklasse ist, die fähig sind, alle Formen der Organisation ihrer Klasse zu leiten; drittens, weil die Partei als die beste Schule der Führer der Arbeiterklasse infolge ihrer Erfahrung und Autorität die einzige Organisation ist, die fähig ist, die Leitung des Kampfes des Proletariats zu zentralisieren und auf diese Weise alle wie immer getrennten parteilosen Organisationen der Arbeiterklasse in Hilfsorgane und Transmissionsriemen zu verwandeln, die sie mit der Klasse verbinden. Die Partei ist die höchste Form der Klassenorganisation des Proletariats.

Die Partei als Werkzeug der Diktatur des Proletariats

Die Partei ist die höchste Form der proletarischen Organisation. Die Partei ist der führende Kern innerhalb der Arbeiterklasse und unter den Organisationen dieser Klasse. Aber daraus folgt keineswegs, daß man die Partei als Selbstzweck, als sich selbst genügende Kraft anzusehen darf. Die Partei ist nicht nur die höchste Form der Klassenvereinigung der Arbeiter, — sie ist auch zugleich das Werkzeug in der Hand des Proletariats für die Eroberung der Diktatur, solange dieses noch nicht erobert ist, und für die Festigung und den Ausbau der Diktatur, nachdem sie erobert ist.

... Es braucht kaum bewiesen zu werden, daß ohne eine Partei, die fähig war, die Massenorganisationen des Proletariats um sich zu fassen und im Verlauf dieses Kampfes die Leitung der gesamten Bewegung zu zentralisieren, es dem russischen Proletariat nicht möglich gewesen wäre, seine revolutionäre Diktatur zu verwirklichen.

Aber das Proletariat benötigt die Partei nicht nur, um die Diktatur zu erobern, es benötigt sie weit mehr, um die Diktatur zu halten, um sie im Interesse des vollständigen Sieges des Sozialismus festigen und ausdehnen zu können.

Sicherlich — legt Lenin — erkennt jetzt schon fast jeder, daß die Volkshemik keine zweieinhalb Monate, geschweige denn zweieinhalb Jahre die Macht hätten behaupten können ohne die Freigabe, wahrhaft eiserne Disziplin in unserer Partei, ohne die volle und grenzenlose Unterstützung der Partei durch die gesamte Masse der Arbeiterklasse, d. h. durch alles, was in dieser Klasse denkt, was spricht, empfindungsfähig, einflussreich und fähig ist, die wichtigsten Schritte zu führen und mit sich fortzusetzen.“ („Stalinismus“, Seite 205.)

Die Partei als Einheit des Willens, unvereinbar mit der Existenz von Fraktionen

Die Eroberung und Behauptung der Diktatur des Proletariats ist unmöglich ohne eine festgelegte und gut disziplinierte Partei, ohne eine eiserne Disziplin in der Partei ist undenkbar ohne Einheit des Willens, ohne völlige und unbedingte Einheitlichkeit der Handlungen aller Parteimitglieder. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß jeder Meinungsstreit innerhalb der Partei unmöglich ist. Im Gegenteil, die eiserne Disziplin schließt nicht nur die Kritik und den Kampf der Meinungen in der Partei nicht aus, sondern lehrt ihn vielmehr voraus. Das bedeutet erst recht nicht, daß die Disziplin „starr“ sein soll. Im Gegenteil, die eiserne Disziplin setzt Ueberzeugung und freiwillige Unterordnung voraus, denn nur eine demütige Disziplin kann wirklich zur eiserne Disziplin werden. Aber nachdem der Meinungskampf beendet, die Kritik erschöpft und ein Beschluß gefaßt ist, bildet die Einheitlichkeit des Willens und der Handlung aller Parteimitglieder jene unerlässliche Bedingung, ohne die weder eine einheitliche Partei noch eine eiserne Disziplin in der Partei denkbar ist.

Die Arbeiterklasse der Sowjetunion ist ein Teil der Arbeiterklasse der Welt. Wir siegen nicht nur dank den Anstrengungen der Arbeiterklasse der Sowjetunion, sondern auch dank der Unterstützung der internationalen Arbeiterklasse. Ohne diese Unterstützung hätte man uns längst aufgefressen. Man sagt, daß unser Land die Stoßbrigade des Proletariats aller Länder ist. Das ist gut gesagt. Um welcher Dinge willen unterstützen wir diese internationale Proletariat? Wodurch verdienen wir diese Unterstützung? Dadurch, daß wir uns als erste in den Kampf gegen den Kapitalismus geworfen, als erste die Arbeitermacht errichteten und als erste den Sozialismus aufzubauen begonnen haben. Dadurch, daß wir eine Sache vollbringen, die im Falle des Erfolges die ganze Welt umwälzen und die gesamte Arbeiterklasse befreien wird. Was aber ist erforderlich zum Erfolg? Liquidierung unserer Rückständigkeit, Entwicklung eines hohen bolschewistischen Aufbautempos.

Wir müssen uns in einem Tempo fortbewegen, daß die Arbeiterklasse der ganzen Welt, die auf uns schaut, sagen kann: Hier ist sie, meine Vorhut, hier ist sie, mein Vaterland — die Sache, die sie vollbringen, ist ihre Sache und unsere Sache: gut, unterstützen wir sie gegen die Kapitalisten und fachen wir die Sache des internationalen revolutionären Kampfes an. Müssen wir die Hoffnungen der internationalen Arbeiterklasse rechtfertigen? Jawohl, das müssen wir, wenn wir nicht letzten Endes zuschanden werden wollen.

aus der Rede des Genossen Stalin auf der Konferenz der verantwortlichen Industrieführer der Sowjetunion am 5. Februar 1931.

Daraus folgt aber, daß das Befehlen von Fraktionen unvereinbar ist mit der Einheit der Partei und ebensowenig mit der eigenen Disziplin. Es ist wohl überflüssig, zu bemerken, daß die Existenz von Fraktionen zur Bildung mehrerer Zentren führt; die Existenz mehrerer Zentren bedeutet aber das Bestehen eines gemeinsamen Parteizentrums, bedeutet Zersplitterung des einheitlichen Willens, Schwächung und Zerlegung der Disziplin, Schwächung und Zerlegung der Diktatur.

... Allerdings, die Parteien der 2. Internationale, die gegen die proletarische Diktatur kämpfen und das Proletariat den Weg zur Macht nicht führen wollen, können sich den Schwächen dieser Fraktionsbildung gefaßt, da ihnen eine eiserne Disziplin gar nicht nötig ist. Aber die Parteien der Kommunistischen Internationale, die ihre Arbeit auf die Eroberung und Festigung der proletarischen Diktatur einrichten, können mehr auf einen solchen „Liberalismus“, noch auf Fraktionszersetzung eingehen. Die Partei, die die Einheitlichkeit des Willens, die jede Fraktionsbildung und jede Machtzersplitterung in der Partei ausschließt.

Reinigung der Partei von opportunistischen Elementen

Die Partei wird gefaßt durch ihre Reinigung von opportunistischen Elementen. Die Quelle der Fraktionsbildung in der Partei sind die opportunistischen Elemente. Das Proletariat ist keine nach außen abgeschlossene Klasse. Es erhält beständigen Zutritt aus der Bourgeoisie, dem Kleinbürgertum, der Intelligenz, die durch die Entwidlung des Kapitalismus proletarisiert werden. Gleichzeitig vollzieht sich ein Zerlegungsprozeß in den Spitzten des Proletariats, hauptsächlich unter den Gewerkschaftsführern und den Parlamentariern, die von der Bourgeoisie auf Kosten des proletarischen Ertrags gepöppelt werden.

Alle diese heimtücklichen Gruppen drängen auf die eine oder andere Weise in die Partei ein und tragen in diese den Geist des Schwänzens, des Opportunismus, der Zerlegung und des Nichttrauens hinein. Sie sind es hauptsächlich, die die Quelle des Fraktionswesens und des Zerfalls, die Quelle der Desorganisation und der Zerlegung der Partei von innen heraus bilden. Mit solchen „Bundesgenossen“ im Rücken gegen den Imperialismus kämpfen wollen, heißt in eine Lage geraten, wo man von zwei Seiten beschossen wird — von vorne und im Rücken. Deshalb ist der ständige Kampf gegen opportunistische Elemente, ihre Unterwerfung aus der Partei die unerlässliche Vorbedingung für einen erfolgreichen Kampf gegen den Imperialismus.

Die Theorie der „Ueberwindung“ der opportunistischen Elemente durch geistigen Kampf innerhalb der Partei, die Theorie der „Ueberwindung“ dieser Elemente im Rahmen einer und derselben Partei ist eine faule und gefährliche Theorie, die die Partei in einen Zustand der Lähmung und des chronischen Siechtums zu bringen, sie dem Opportunismus auszuliefern droht, die dem Proletariat seine revolutionäre Partei zu nehmen und es der wichtigsten Waffe im Kampfe gegen den Imperialismus zu berauben droht.

Wenn es unserer Partei gelungen ist, eine innerliche Einheitlichkeit zu schaffen und ihre Reihen heilloslos fest zusammenzufügen, so war allem beschuldigt, weil sie es verstanden hat, sich rechtzeitig vom Unrat des Opportunismus zu reinigen, weil sie es verstanden hat, die Liquidatoren und Menschengelb aus der Partei zu verjagen.

Der Weg zur Entwidlung und Festigung der proletarischen Parteien führt über ihre Säuberung von den Opportunisten und Reformisten, den Sozialimperialisten und Sozialkapitalisten, den Sozialpatrioten und Sozialpazifisten. Die Partei wird gefaßt dadurch, daß sie sich von den opportunistischen Elementen reinigt.



Donnerstag, den 21. Januar 1932.

Die wichtigsten Veranstaltungen im Unterbezirk Bitterfeld

Sonnabend, den 23. Januar, nachmittags 4 Uhr, Literaturabend... Am Sonntag, den 24. Januar, vormittags 9 Uhr, im 'Prinz von Preußen'...

Stoßbrigaden voran!

Die Sanabteilung der UWB Wittenberg bittet um Berücksichtigung des folgenden Berichtes: Am vorigen Sonnabend ist die Stoßbrigade Jule 4, Wittenberg...

Bei der Werbung haben wir einen Kleinfahrer gewonnen der bereit ist, zum Reichsbauernkongress nach Berlin zu fahren... Die Disziplin war gut bei Landarbeitern...

Weißenfels-Zeitung

Zusammenbruch der SPD

A.K. Jägersberg. Eine SPD-Versammlung, die am Sonntag um 9 Uhr hier stattfand, konnte erst 16.30 Uhr eröffnet werden... Die Disziplin war gut bei Landarbeitern...

Kadavergehörigkeit und Feigheit

A.K. Nebra. Zu einer öffentlichen Nazi-Versammlung, die hier stattfand und die von 100 Personen, meist Hallenbesetzten...

Die Nationalsozialisten machen alle Antretenungen. Unterdrückt werden hier er nicht aber sein. hohen Nerven, keine Verlaumdungen...

Ein neuer Erfolg im Kampf gegen die Berufs-genossenschaftsbeiträge

Im Auftrag verschiedener Kleinbauern- und Bäckervereine hat der Provinziallandtagsabgeordnete Walter Biering mit der Direktion der Berufs-genossenschaft über die weitere Aufhebung der Beiträge verhandelt...

Biering solle dem Gemeindeforscher sagen, daß der Betrag von den Pächtern nicht eingezogen werde. Sei er aber bereits eingezogen, so werde er bei der endgültigen Aufrechnung mit verrechnet...

Kommunalfunktionäre von Halle-Saalkreis

Am Sonnabend, dem 30. Januar, findet in Halle für den Unterbezirk Halle-Saalkreis eine Kommunalfunktionärenkonferenz statt...

Ermittlungen in Sangerhausen

A.K. Sangerhausen. Herrgott Woch wurde hier in der Regelsalle eine Arbeiterfamilie ermittelt, was großes Aufsehen erregte... Die Familie Klichigall wohnt seit langer Jahren bei dem Hauswirt Dr. Panzer...

Hundert von Menschen - darunter Arbeiter - in der Regelsalle angeführt. Die anmeldende Polizei und der Gerichtsbeamte... Als die Möbel der Proletenfamilie durch die Arbeiter, die bei dem Transportgeschäft Kasse in ihrem Arbeitsverhältnis...

Kassentilme spielen

In Mülberg a. E. Donnerstag, den 21. Januar, 20 Uhr, in den Schützen-Lichtspielen: 'Seh'n Tage, die die Welt erschüttern'... In Sangerhausen, Sonnabend, den 23. Januar, 20 Uhr, im Sangerhäuser Hof: 'Der Mann, der das Gedächtnis verlor'...

Bitterfeld-Wittenberg

Das Mäuchen wird abgehürft

A.K. Roitzsch. Der sozialistische Komiteeführer Dr. Mäuchen sprach hier in einer Versammlung, zu der alle Mitglieder der SPD und mit der SPD sympathisierenden Organisationen aus der weitesten Umgebung zugegen waren...

Massenkundgebung der Roten Hilfe

A.K. Wittenberg. Die am gestrigen Mittwoch im Lokal Muth stattgehabene Versammlung der Roten Hilfe gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Massenkundgebung für die Kollektive aller proletarischen politischen Organisationen...

Mansfeld-Sangerhausen

CCC-Kundgebung in Cisleben

Alle Werttätigen von Cisleben besaßen am Sonntag, den 24. Januar, um 20 Uhr, im 'Hohenzollern' die CCC-Kundgebung! Beweist durch sein Erscheinen, daß ihr gewißlich, im Sinne unserer großen Losen unter gleichem Namen Wert setzen und zu wollen.

Merseburg-Querfurt

Bezeichnung der Erwerbslosen zurückgewiesen

A.K. Mücheln. In einer Begegnung zwischen dem Gemeindefunktionär und dem Bürgermeister, bei der auch der gelehrte Magistrat vertreten war, bestrich die Magistratsvorführung die Bezeichnung der Erwerbslosen als 'Beitrag', indem er sagte, die Großinduzien hätten sich auf das heutige System und gingen doch hin und betrafen, daß sie etwas von der Winterhilfe bekämen...

Letzte Kurzmeldungen

Zugunglück in Leubingen. Am Dienstag fiel bei der Einschleif des Personenzuges 617 in den Bahnhof Leubingen ein von der Strecke Erfurt-Merten der dritte Personenzug um und brachte die folgenden Wagen zur Entgleisung... Diebstahl in der Kellerräume... Diebstahl in der Kellerräume... Diebstahl in der Kellerräume...



Die Mathe beginnt das zweite Semester im Schuljahr 1931-32

Nach Ablauf des ersten Semesters im Winterhalbjahr 1931-32, das in den wichtigsten Kurfen, wie „Weltanschauung des Marxismus“, „Religion und Naturerkenntnis“ usw., einen tadelnswürdigen Aufschwung hatte, beginnt nunmehr die Durchführung des neuen Schulungsprogramms im Rahmen des zweiten Semesters Januar-März 1932.

Das Schulstoff ist vorläufig noch Webers Hotel, Marksbürger Str. (Nähe Königsplatz).

Die Hörsäle betragen, wie bekannt, für Erwerbstätige 15 Pfenig und für Erwerbsfähige 30 Pfenig pro Kurstagabend.

Am neuen Schulungsprogramm sind zunächst acht Kurse vorgesehen, die wie folgt beginnen:

Montag, 25. Januar: Die Lohntheorie der Anstromarzisten (2 Abende — jeden Montag);

Dienstag, 26. Januar: Staatstheorie des Marxismus (5 Abende — jeden Dienstag);

Mittwoch, 27. Januar: Historischer Materialismus (als Arbeitsgemeinschaft für Fortgeschrittene; 4 Abende — jeden Mittwoch);

Montag, 15. Februar: Theorie und Praxis der Gewerkschaftsbewegung (4 Abende — jeden Montag);

Mittwoch, 17. Februar: Lohnarbeit und Kapital, politische Ökonomie (6 Abende — jeden Mittwoch);

Dienstag, 1. März: Sozialistischer Aufbau (5 Abende — jeden Dienstag).

Außerdem ist ein Kursus über „Sexualfragen und Sexualhygiene“ geplant, der sofort veröffentlicht wird, wenn es der Leitung der Mathe gelungen ist, einen guten Lehrer für diese Spezialfragen zu gewinnen.

Für die Freunde und Anhänger der Arbeiter-Sport-Bewegung findet außerdem im Heim des Zentralvereins Halle, Mansfelder Str., ein Kursus über die „Geschichte der Arbeiterbewegung“ statt. Beginn wird noch bekanntgegeben.

Die einzelnen Kurse finden wöchentlich an einem Abend statt und dauern jeweils zwei Stunden. Ausnahmefall findet nicht statt. Rauchen während des Unterrichts ist nicht gestattet.

Weiter Führungen und Besichtigungen wird jeweils in der Presse Mitteilung gemacht.

Wir wollen arbeiten im Sinne von Marx: „Die Theorie wird zur materiellen Gewalt, wenn sie die Massen ergreift.“

Verstorb. Am 19. Januar ist in der Nähe des Goltshausen „Waldbühl“ (Hiesener Flur) ein Bäckerlehrer überfallen worden. Ihm wurden 15 Mark geraubt. Die Ermittlungen nach dem Täter, der beim Abführen des Geldbusses nicht mehr einbestellt werden konnte, jedoch gefahren in Halle am Hiesener Bahnhof gesehen worden sein soll, sind im Gange.

Theater, Konzerte, Vorträge

Ballhaus-Theater. Heute zum letztenmal „Jenzen haben des gern“. Morgen Premiere der Wiener Operette „Kohletz von Rotter“, von Leo Scharf mit Ulla Bora und der bekannten Besetzung vom Apollo-Theater Wien. (Siehe Anzeige)

Rundfunk-Programm

Freitag, 22. Januar

6.30 Uhr: Rundfunkmarkt. Anrufbeantworter bis 8.15 Uhr; Frühschicht (Schulprogramm) 10 Uhr; Mittagsmusik. 10.00 Uhr: Wetterbericht, Verkehrsamt und Segelsportprogramm. 10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Rundfunkmarkt. 11.15 Uhr: Mittagsmusik. 12 Uhr: Wetterbericht, Besprechungsbeurteilung und Schmeißel. 12.10-14 Uhr: Mittagskonzert. 12.15-13 Uhr: Wetterbericht. 13.10 Uhr: Arbeitsmarktbericht. 13.30 Uhr: Einblendung bis Betriebszeitung. 13.50 Uhr: Wetterbericht. 14.00 Uhr: Wetterbericht. 14.10 Uhr: Wetterbericht. 14.30 Uhr: Wetterbericht. 15.00 Uhr: Wetterbericht. 15.10 Uhr: Wetterbericht. 15.20 Uhr: Wetterbericht. 15.30 Uhr: Wetterbericht. 15.40 Uhr: Wetterbericht. 15.50 Uhr: Wetterbericht. 16.00 Uhr: Wetterbericht. 16.10 Uhr: Wetterbericht. 16.20 Uhr: Wetterbericht. 16.30 Uhr: Wetterbericht. 16.40 Uhr: Wetterbericht. 16.50 Uhr: Wetterbericht. 17.00 Uhr: Wetterbericht. 17.10 Uhr: Wetterbericht. 17.20 Uhr: Wetterbericht. 17.30 Uhr: Wetterbericht. 17.40 Uhr: Wetterbericht. 17.50 Uhr: Wetterbericht. 18.00 Uhr: Wetterbericht. 18.10 Uhr: Wetterbericht. 18.20 Uhr: Wetterbericht. 18.30 Uhr: Wetterbericht. 18.40 Uhr: Wetterbericht. 18.50 Uhr: Wetterbericht. 19.00 Uhr: Wetterbericht. 19.10 Uhr: Wetterbericht. 19.20 Uhr: Wetterbericht. 19.30 Uhr: Wetterbericht. 19.40 Uhr: Wetterbericht. 19.50 Uhr: Wetterbericht. 20.00 Uhr: Wetterbericht. 20.10 Uhr: Wetterbericht. 20.20 Uhr: Wetterbericht. 20.30 Uhr: Wetterbericht. 20.40 Uhr: Wetterbericht. 20.50 Uhr: Wetterbericht. 21.00 Uhr: Wetterbericht. 21.10 Uhr: Wetterbericht. 21.20 Uhr: Wetterbericht. 21.30 Uhr: Wetterbericht. 21.40 Uhr: Wetterbericht. 21.50 Uhr: Wetterbericht. 22.00 Uhr: Wetterbericht. 22.10 Uhr: Wetterbericht. 22.20 Uhr: Wetterbericht. 22.30 Uhr: Wetterbericht. 22.40 Uhr: Wetterbericht. 22.50 Uhr: Wetterbericht. 23.00 Uhr: Wetterbericht.

Wien wird's doch Winter!

Freitag: Im Flachlande starke örtliche Witterungsunterschiede, stellenweise sehr dichter Nebel, verdichtete Schichtgebilde, in den Berggebieten auch mittelschwerer Schnee, im Harz (mit) warmes Wetter, nur in den Mittelgebirgen Frost.

Sonnabend: Noch keine Veränderung.

Verantwortlich: Eugen Doll, Halle, für den gesamten Inhalt; August Burtel, Halle, für den Anzeigenenteil.

Führer durch die Geschäftswelt

IV	Jörbin	Könnern	Eisleben	Hohenmölsen	IV
Paul Müller Kleidergeschäft 3376 Dienstag u. Freitag Wochenmarkt Eisleben 34135	Carl Schreiber Uhren, Goldwaren Sprechapparate, Schallplatten 33985	Spure auch Du bei der Verbands-Sparkasse der Mansfelder Kreise und Städte! 33870	Lebensmittel 33702 33703 33704	Billige Fleisch- u. Wurstwaren 33710 33711 33712	33713 33714 33715
R. Haase Lebensmittel 34135 Kreuzstr. 5	Kolonialwaren, Porzellan Bau- und Möbel- Tischlerei 33988 Emil Piore Wilhelm Richter Poststraße 27 Inh. Braunschw. Str. 11	S. & M. Crohn Das Haus der werktätigen Bevölkerung 34004	Trinkt Mich vom Milchhof Eisleben 33573	Kaufhaus Luthenstr. 14 33573	Reserviert 33936
P. Schmidt Grünstr. 15 Grudekoks, Briketts Müchhandlung A. Marx Grünstr. 15 34135	Wieseleben 33936	Elisenwaren, Haus- und Küchengeräte 33869 A. Jannenberg Gangerstraße 44	Werdhauen 33859	Kolonial- und Hausschlachtenware Frieda Bauer , Grabenstr. 61 33872 Damen- und Herren-Frisier-Salon A. Blumenberg, Borgasse 14	Schuhhaus Friedmann 33867 Luthenstr. 17
Möbelhaus Krieg 34189 Tel. 316 Lützenburger Str. 34189 Tel. 316 Lützenburger Str.	Wieseleben 33936	Butter, Eier, Käse stets frisch und billig bei August Weinschenk Krankestr. 9, Gartenstr. 1 Körnerstr. 14	Wieseleben 33936	Fleischerei und Speisewirtschaft Karl Krieger Engels- burg 9 33936	Reinhold Ischner Grabber - Sportartikel Ulmerstr. 19 33198
Lebensmittel K. Lücke , Wilhelmstr. 19 34141	Wieseleben 33936	Fleisch- u. Wurstwaren R. Weber , Waisenstr. 22 33881 Biumen für Freud u. Leid Gärtnerei Günther, Inh. W. Gademann 33302 Alterstr. 16	Wieseleben 33936	ff. Fleisch- u. Wurstwaren Adolf Mencke , Krimml 5 33810	ff. Fleisch- u. Wurstwaren 33810
Klassenbewusste Arbeiter decken ihren Bedarf nur im Konsum-Verein 33852 W. Brockhausen, Burgstr.	Wieseleben 33936	ff. Fleisch- u. Wurstwaren Bruno Lüddecke 33353 Schwelmschlächterei v. d. Vogel 7	Wieseleben 33936	Brotd- und Feinbäckerei 33906 Erich Weber , Kutteltreppe 9	ff. Fleisch- u. Wurstwaren 33907 Wilh. Delert , Pferdemarkt 4
Brotd- und Feinbäckerei 33852 W. Brockhausen, Burgstr.	Wieseleben 33936	ff. Fleisch- u. Wurstwaren ff. Fleisch- u. Wurstwaren Bruno Lüddecke 33353 Schwelmschlächterei v. d. Vogel 7	Wieseleben 33936	ff. Fleisch- u. Wurstwaren 33907 Wilh. Delert , Pferdemarkt 4	Harzer Hof Rumbachstr. 16 33870
Möhl-Getreide-u. Futtermittelhandlung Wilhelm Rude 33933 Vertreter des Konsumvereins	Wieseleben 33936	ff. Fleisch- u. Wurstwaren ff. Fleisch- u. Wurstwaren Bruno Lüddecke 33353 Schwelmschlächterei v. d. Vogel 7	Wieseleben 33936	ff. Fleisch- u. Wurstwaren 33907 Wilh. Delert , Pferdemarkt 4	Harzer Hof Rumbachstr. 16 33870

Spart bei der Stadtsparkasse zu Schkenditz!

Lebensmittel Hermann Richter

Filiale Leuna und Dürrenberg 33976

Herren-Konfektion
 Maß-Schneider
 Preise konkurrenzlos bei
 5088
 Halleische Straße 53

Waldemar Kuhn
 Kolonialwaren 34038
 Leipziger Straße 31

Schuhhaus Franz Schirwitz
 Größte Auswahl! Niedrigste Preise!
 Halleische Straße 12 33978

Konfektions-Haus Hildebrand
 Billige Bezugsware
 Leipziger Straße 40 34039

Mohren-Apotheke 34037

Wid. Stiele
 Milch- u. Molkeprodukte
 liefert frei Haus nach
 Schkenditz und Umg.
 34093

„Ratskeller“
 Arbeiter-Verkauf
 loka. Ballon und
 Regelbotten 34094

Gottschalk
 33979
 Inh. Otto Helm - Telefon 362
 Angenehmer Familienaufenthalt
 Ausschank: Sternburg Bier!

Bruno Friedemann
 Schweineschlächterei
 Halleische Straße 64 33977

Albin Backert
 Bäckerei und Konditorei
 Schkenditz-Str.
 33981

A. Hennig
 Drogen und
 Kolonialwaren
 Außere Leipziger Str. 80 34091

G. Kornagel
 Fleischerei 34090
 Außere Leipziger Str. 52

Paul Schatz
 Fleischerei 34092
 Außere Leipziger Str. 52

**Manufaktur-
waren**
D. Kajemann
 33980
 Reserviert 33981

Kaufhaus Hirschberg

Leuchern und Hohenmölsen

Paul Taubert
 MODEWAREN
 Zelter Straße 8 33921

Oskar Eister
 Lederhandlung u. Kolonialwaren
 Reiger Straße 33922
 Gasrohr Gröner Baum, Erich Dingler
 Barchstraße 30 33923

Franz Fischer
 Zähler u. Nippen
 Inh. H. Lütke
 Reiger Straße 30 33923

**Bäckeri
Kahnemann**
 Reigerstr. 13
 34101

Obst- u. Gemüse-Zentrale
 Milch, Obst, Gemüse
 Billigste Tagespreise 33928

Max Dittmann, Lebensmittel
 Billigste Tagespreise
 Oberstraße 12 33927

Carl Hoffmann
 Leuchern 33929

Motorräder Fahrrad
 sämtliche Fahrradteile
 Karl Gothe, Bahnhofsstraße 21 33921

Franz Rupsch
 Reiger Straße 3 33924
 Billig. Lebensmitt.-Bezugsquelle

Loth & Köhler G. m. b. H.
 hier erstklassige Briketts, Grück-
 lohs Holz - Am Bahnhof West 34102

Modehaus Dieskau
 Bismarckplatz 15 34101
 Dienstag und Freitag
 Schlichtfest bei
Otto Köhler, Grabenstr. 13

C. Eichentopf
 Nordhäuser-Str.
 34100

A. Campegato
 Grabdenkmäler
 Wasserstr. 3 34085

Willy Küttner
 Harzstr. 21 34071

Konsum-Verein f. Gangerhausen

und Umgegend e. G. m. b. H.

Bettenhaus Willy Ruhnke
 Größtes Spiegelhaus der Mansfelder Gänge
 und weitere Umgebung
 34082

Delig am Berge
 Inh. O. Mierig
 Gornigaplatz (am
 Einge möbel) 34103

Schnellbesoh-Anstalt
 „Neptunia“, Bahnhofstraße 10
 Referiert 34108

Herren- und Damen-Frisier-Salon
F. Scheffler, Kircheng.
 34113

Ultranjad
Max Reichenbach
 Feine Fleisch- und Wurstwaren
 Schmiedestraße 21 34076

Referiert
 34109

Referiert
 34100

Referiert
 34101

Referiert
 34102

Referiert
 34103

Referiert
 34104

Referiert
 34105

Referiert
 34106

Referiert
 34107

Referiert
 34108

Referiert
 34109

Referiert
 34110

Referiert
 34111

Referiert
 34112

Referiert
 34113

Referiert
 34114

Referiert
 34115

Der „Arbeiter-Sender“

ist die einzige proletarische Fankreitschrift, die die ausführlichen Rundfunkprogramme veröffentlicht. Bezugspreis monatlich 90 Pf. einschl. Bestellgeld. Zu bestellen bei jedem Postamt oder beim Verlag: „Arbeiter-Sender“, Postfach 11 in SW 48, Reichmanstraße 29.

